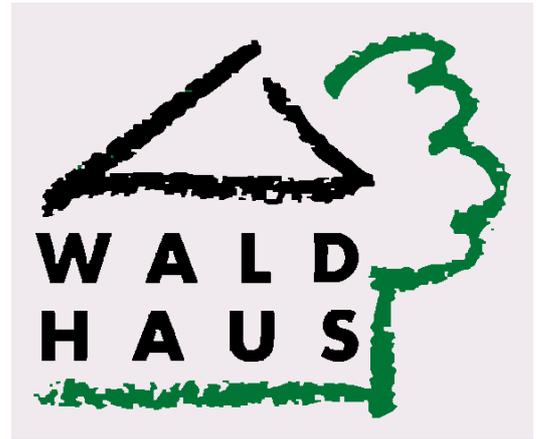


# Jahresbericht 2016



## Waldhaus gGmbH Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg

1. Mobile Jugendarbeit Stadtmitte
2. Offene Jugendarbeit im Jugendcafé Siesta
3. Jugendsozialarbeit an Schulen
  - Gerhart-Hauptmann-Realschule
  - Schellingschule
  - Pestalozzischule
  - Johannes-Kepler-Gymnasium
4. Gemeinwesenarbeit, Projekte und Kooperationen

Leonberg, 20.03.2017

---

Michael Groh (Dipl.-Pädagoge)  
Bereichsleitung  
„Kommunale Jugendsozialarbeit“

# Jahresbericht 2016 - Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg

## Vorstellung der Einrichtung "Waldhaus gGmbH – Sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe"

Das Waldhaus ist ein **freier Träger der Jugendhilfe** (gem. § 75 SGB VIII) sowie ein **anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung** (gem. §§ 4 und 17 JBG) mit Geschäftssitz in Hildrizhausen.

Das Waldhaus engagiert sich in vielerlei Formen und Methoden für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Wir sind eine **differenzierte Einrichtung der Jugendhilfe**, in der Jugendliche stationär im Rahmen von Innen- und Außenwohngruppen, dem Betreuten Jugendwohnen / Flexiblen Hilfen, in erlebnispädagogischen Auslandsprojekten sowie in unterschiedlichen Formen von Ausbildung und Beschäftigung betreut werden. Darüber hinaus bestehen ambulante Hilfen im Rahmen der Sozialen Gruppenarbeit und der Koordination der Sozialpädagogischen Trainingskurse nach richterlicher Weisung. In den regionalisierten ambulanten Hilfen zur Erziehung des Landkreises Böblingen sind wir geschäftsführender Träger in drei Familien- und Jugendhilfeverbänden, u.a. im FJV Leonberg.

Im **Bereich „Kommunale Jugendsozialarbeit“** ist das Waldhaus in 12 Gemeinden und Städten des Landkreises Böblingen und in der Stadt Calw tätig. In elf Kommunen befindet sich das Gemeindejugendreferat in Trägerschaft der Waldhaus gGmbH. Dies sind zum einen die Kommunen Holzgerlingen, Schönaich, Weil im Schönbuch, Altdorf, Waldenbuch und Hildrizhausen auf der Schönbuchlichtung und zum anderen die Gemeinden Jettingen, Deckenpfronn, Mötzingen und Bondorf im Oberen Gäu sowie in der Stadt Calw. Der Bereich der Schulsozialarbeit befindet sich im stetigen Ausbau. Inzwischen wird an 13 Standorten mit unterschiedlichen Schularten (von Werkrealschule bis Gymnasium) zusammen gearbeitet. Die Koordination der Ganztagesangebote wird in Weil im Schönbuch und in Waldenbuch übernommen.

Zum Waldhaus-Bereich „Kommunale Jugendsozialarbeit“ gehört auch die **Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg**. Sie besteht aus der *Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte Leonberg*, der *Offenen Jugendarbeit im Jugendcafé Siesta* sowie der *Jugendsozialarbeit an Schulen*. Neben der *Gerhart-Hauptmann-Realschule (GHR)* und der *Werkrealschule Schellingschule* kamen 2016 als weitere Standorte die *Förderschule Pestalozzischule* und das *Johannes- Kepler- Gymnasium* mit jeweils 25% hinzu. Allen gemein ist der sozialräumliche Ansatz. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt bei der Waldhaus-Bereichsleitung „Kommunale Jugendsozialarbeit“, dem Diplom-Pädagogen Michael Groh. Fachlicher Rückhalt und Austausch findet in regelmäßigen Dienstbesprechungen, Fachforen und in Fachveranstaltungen statt.

**Das Team  
Jugendsozialarbeit  
Kernstadt  
Leonberg**



Von links nach rechts:

**Jasmin Unterseher:** Mobile Jugendarbeit (50%) + Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule (25%)

**Susanne Bär:** Jugendsozialarbeit GHR und Gemeinwesenarbeit (70 %)

**Katrin Rykala:** Jugendcafé Siesta (100%)

**Lars Schoppe:** Mobile Jugendarbeit (50%) und Jugendsozialarbeit an der Schellingschule (50%)

**Teresa Schweizer:** Mobile Jugendarbeit (50%)+JSA am Johannes-Kepler-Gymnasium (25%)

**Charlott Sternitzke** (DHBW-Studentin, seit Oktober 2016) – nicht auf dem Bild

## Die Konzeption der Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg

Die Konzeption der Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg basiert auf einer sozialräumlichen Ausrichtung, zu der alle Träger der Leonberger Jugendarbeit auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses verpflichtet sind.

Die Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg arbeitet parteilich für und mit Kindern und Jugendlichen und setzt an den vorhandenen Ressourcen an. Das Angebot basiert auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit sowie der Verschwiegenheit**. Unterschiedliche Lebenslagen von Mädchen und Jungen werden berücksichtigt. Interkulturelle Arbeitsansätze, die Migrationshintergründe und Fluchterfahrungen beachten, sind in die Arbeit integriert.

Das Waldhaus arbeitet **bedarfs- und gemeinwesenorientiert** und ist dabei aufsuchend tätig. Insofern ist das Angebot als präventiv, niederschwellig und ressourcenorientiert zu bezeichnen. Für die Gruppenarbeit wird bevorzugt Erlebnispädagogik eingesetzt. **Partizipation** von Kindern und Jugendlichen betrachten wir als Querschnittsaufgabe bei all unseren Angeboten. Eltern und Bezugspersonen werden (wenn passend) in die Angebote mit einbezogen. Durch Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakate, facebook, im Amtsblatt) machen wir auf unsere Angebote aufmerksam. Eine enge Kooperation mit der örtlichen Presse ist selbstverständlich.

Durch die zentrale Lage in der Stadtmitte ist die Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg direkt im Lebensfeld vieler Kinder und Jugendlicher verortet. Die unmittelbare Nähe zu mehreren Schulen, Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit, Behörden und der Polizei eröffnet vielfältige **Kooperationsmöglichkeiten**. Vernetzung ist ein zentrales Element, um die Gesamtheit jugendlicher Lebenswelt zu erfassen und passgenaue Angebote für die heterogenen Zielgruppen innerhalb der Leonberger Jugend machen zu können. Hierfür arbeiten wir eng mit dem Stadtjugendreferat Leonberg zusammen.

## Rückblick und Vorschau in die vier Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg

### 1. MOBILE JUGENDARBEIT STADTMITTE

#### 1.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte

Die Mobile Jugendarbeit Stadtmitte gibt es seit Oktober 1998 in Leonberg. Die Büroräume der Mobilen Jugendarbeit befinden sich in der Distelfeldstr. 20, nahe den Schulen und des Jugendcafé Siesta. Der Stellenumfang beträgt insgesamt 150%. Im Jahr 2016 ergab sich eine personelle Umstrukturierung innerhalb dieser Stellenanteile, da mit Gianna Gentili im Sommer 2016 eine Fachkraft der Mobilen Jugendarbeit die Jugendsozialarbeit Kernstadt verließ. Da gleichzeitig auch zwei 25% - Stellen der Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule und dem JKG neu geschaffen wurden, wurden die offenen 100% der aufsuchenden Arbeit gesplittet und an die jeweiligen Stellen an den Schulen gebunden. Somit sind nun mit Jasmin Unterseher und Teresa Schweizer zwei weitere Personen zu 50% in der Mobilen Jugendarbeit und zu jeweils 25% an Schulen tätig. Lars Schoppe ist auch weiterhin zu 50% in der Mobilen Jugendarbeit und zu 50% an der Schellingschule aktiv. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten in der aufsuchenden Arbeit, da Streetworkgänge und Angebote sich nun auf drei Personen verteilen, was ein Mehr an Flexibilität und Präsenz im Stadtteil gewährleistet.

#### Adresse:

Waldhaus  
-Mobile Jugendarbeit Stadtmitte-  
Distelfeldstraße 20  
71229 Leonberg

Telefon: 07152 - 355130  
Mobil: 0175 – 9337638  
jugendarbeit-leonberg@  
waldhaus-jugendhilfe.de

Die MitarbeiterInnen arbeiten nach dem Ansatz der „**Mobilen Jugendarbeit**“ (§§ 11 und 13 SGB VIII). Die Arbeitsfelder der Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte lassen sich in vier Bereiche gliedern:

- Gemeinwesenarbeit
- Einzelfallhilfe
- Aufsuchende Arbeit
- Gruppenarbeit

## **1.2 Rückblick auf das Jahr 2016 der Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte**

Die Mobile Jugendarbeit Stadtmitte stellt mit ihren 1,5 Stellenanteilen den größten Arbeitsbereich im Team der Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg dar. Unter anderem liegt ein Arbeitsschwerpunkt der Mobilen Jugendarbeit in der **aufsuchenden Arbeit** in der Kernstadt. Während diesen Rundgängen wurden im Jahr 2016 vor allem die Plätze rund um das Leo-Center, das Center selbst, das Leo2000, sowie der Stadtpark besucht. Ebenso war man auch außerhalb der Schulzeit auf den angrenzenden Schulhöfen rund um das Büro der Distelfeldstraße präsent. Die Altstadt, sowie der Bahnhof oder Engelberg waren auch im Jahr 2016 nur gelegentliches Ziel. Grund hierfür ist die Tatsache, dass die Jugendgruppen diese Orte nicht als ihre üblichen Aufenthaltsorte wählen. Somit ist die neue Stadtmitte rund um das Center und den Stadtpark das Gebiet, in dem mit Abstand die meisten Jugendlichen anzutreffen sind. Wie in den letzten Jahren konzentrierten sich die Zeiträume, während



denen man im Stadtteil unterwegs war, vor allem auf die frühen Abendstunden. In Folge der personellen Umstrukturierung des Teams der Mobilen Jugendarbeit war man auch wieder verstärkt in den Mittagszeiten mobil. Hier wurde vor allem das Leo-Center aufgesucht, da dort die meisten Schülerinnen und Schüler während ihrer Pause anzutreffen sind.

Die Situation der Jugendlichen in der Kernstadt war im letzten Jahr unter anderem durch die **Verortung von neuen Jugendgruppen** im Quartier bestimmt. Auf

Grund der Ansiedlung beispielsweise von unbegleiteten minderjährigen Ausländern und weiteren jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrungen wurden die öffentlichen Plätze in der Kernstadt von neuen Jugendgruppen mit geprägt, was im Kontakt mit den anderen Jugendlichen aus Leonberg auch zu Konflikten führte. Speziell in den Sommermonaten war die Situation und Wahrnehmung rund um diese Gruppen angespannt, da durch einzelne Personen Straftaten und ordnungsrechtliche Verstöße ausgeführt wurden. Dies hat von Seiten der Stadt zu einer Anregung zur stärkeren Verknüpfung zwischen den einzelnen Jugendhilfestellen geführt. Um auch für diese jungen Männer als Ansprechpersonen im Stadtteil ersichtlich zu sein, war die regelmäßige Präsenz und das aktive Zugehen auf diese Zielgruppe ein wichtiger Bestandteil der Streetworkgänge. Als weitere Reaktion auf die steigende Zahl an jungen Flüchtlingen in Leonberg wurde als eine Art Pilot-Angebot das Schülercafé JUFO einmal wöchentlich für einen **offenen Billardtreff in Kooperation mit der UMA-Wohngruppe** des Waldhauses geöffnet. Ziel war hier eine sinnvolle Freizeitgestaltung, als auch einen positiven Kontakt innerhalb dieser Jugendgruppe zu fördern. Gleichzeitig sollten aber auch Berührungspunkte zu den anderen Leonberger Jugendlichen angeboten werden. Auf Grund der bereits oben erwähnten personellen Veränderung und zeitweiligen Vakanz in der Mobilen Jugendarbeit musste das Projekt im Sommer jedoch beendet werden. Durch die geschlossenen Kontakte im Jahr 2016 können nun aber verstärkt Versuche unternommen werden diese Gruppen in das jugendliche Gemeinwesen zu integrieren. Ein möglicher Ansatz ist hier das weitere Einbeziehen in bestehende Angebote der Jugendsozialarbeit und speziell der Mobilen Jugendarbeit.

Weitere Themen Jugendlicher, welche auch im Jahr 2016 für die Mobile Jugendarbeit präsent waren, sind der regelmäßige Konsum von Alkohol, oft damit einhergehende Konflikte mit der Polizei sowie die Vertreibung von öffentlichen Plätzen. Ein Ansatzpunkt in Bezug auf diese Themen war unter anderem die Suche nach einem geeigneten **Jugendplatz im Stadtpark**. Dies geschah im Rückgriff auf

das Jugendforum 2016 und eine daraus resultierende Untergruppe, welche sich den öffentlichen Plätzen im Stadtpark verschrieb. Somit fanden regelmäßige Planungstreffen gemeinsam mit den engagierten Jugendlichen, VertreterInnen der Stadt und des Gemeinderates statt. Siehe auch Kapitel 4.2.

Das kontinuierliche Aufsuchen der Jugendlichen im öffentlichen Raum führt auch regelmäßig zur Überführung der **Einzelkontakte in ein geschütztes Beratungssetting**. Themen waren hier im letzten Jahr vor allem Schulprobleme, Unterstützung bei der Ausbildungssuche oder die Begleitung während temporärer Krisen. Wie bereits in den letzten Jahren war bezüglich dieses Punktes der Ort des Büros der Mobilen Jugendarbeit im 2. OG der Distelfeldstraße eher hinderlich. Für das Jahr 2017 wird die Mobile Jugendarbeit an einer konkreten Besserung arbeiten, um eine verstärkte Niedrigschwelligkeit für die Jugendliche zu gewährleisten.

Wie in den Vorjahren wurden auf Grund des hohen Stellenwertes des alltäglichen Treffverhaltens der Jugendlichen im Leo-Center das sogenannte „**Leo-Action**“ und „**Leo-Chill**“ organisiert. Beide Angebote fanden weiterhin im zweiwöchigen Wechsel statt und waren gelungene Angebote zur Kontaktpflege mit den Jugendlichen. In den Sommermonaten wurde als Pendant zu diesen Angeboten im halböffentlichen Raum der „**Stadtparktreff**“ im Leonberger Stadtpark durchgeführt. Mit Sitzmöglichkeiten und Sonnenschirmen wurde somit in den warmen Wochen des Jahres ein gemütlicher Anlauf- und Treffpunkt im Freien geschaffen.

Im Januar fand ausgehend dieser mobilen Angebote ein **Fachtag zum Freizeitverhalten von Jugendlichen an öffentlichen Plätzen** statt, welcher unter anderem in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf durchgeführt wurde. Neben einem Fachvortrag von Prof. Dr. Ulrich Deinet zum jugendlichen Verhalten „Chillen“ und weiteren Modellprojekten aus verschiedenen Kommunen des Böblinger Landkreises, konnte auch die Mobile Jugendarbeit der Kernstadt die bereits erwähnten Kooperationsprojekte mit dem Einkaufszentrum „Leo-Center“ der Besucherschaft vorstellen. Den Anstoß für diesen Fachtag gab eine Erhebung der Hochschule Düsseldorf im Jahr 2015 mit dem Namen „Chill Mal(l)“, bei welcher im Rahmen des mobilen Projektes „Leo-Chill“ das Freizeitverhalten von Jugendlichen in Shopping - Malls untersucht wurde.



Als Sommerferienprogramm führte die Mobile Jugendarbeit 2016 die sogenannten **Erlebnistage** durch. Über 4 Tage hinweg wurde mit einer Gruppe von Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren erlebnispädagogische Angebote, wie beispielsweise Felsklettern oder eine Höhlendurchquerung, durchgeführt. Auf Grund der regen Nachfrage und der positiven Rückmeldung aus der TeilnehmerInnengruppe plant die Mobile Jugendarbeit auch im Sommer 2017 ein ähnlich geartetes Angebot zu organisieren.

Als geschlechtsspezifische Angebote wurden im Jahr 2016 erneut der offene Fußballtreff Mini-Jam und der Mädchentreff durchgeführt. Der **Mini-Jam** richtet sich an männliche Jugendliche unterschiedlicher Schularten und findet jeden Freitag von 15:45 Uhr bis 17:15 Uhr in der Georgii-Halle statt. Die Durchführungszeit hat sich in den letzten Jahren dank der guten Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement der Stadt Leonberg etablieren können, weshalb eine gewisse Verlässlichkeit für die Besucher gewährleistet werden kann. Die Teilnehmerzahl des „Mini-Jams“ hat je nach Jahreszeit sehr geschwankt. Im Frühjahr 2016 nahmen teilweise bis zu 35 Jungen an dem Angebot teil. In den Sommermonaten, während denen sich das Freizeitverhalten der Jungen stark nach draußen verlagert, schrumpfte die Zahl auf eine Stammgruppe von ca. 10 Jungen, welche bereits seit Jahren das Angebot aufsuchen. Zum Ende des Jahres wurde das Angebot gemeinsam mit den Stammbesuchern rückwirkend nochmal besprochen. Als Ziel wurde unter anderem gesetzt, im Jahr 2017 auch verstärkt Hobbyturniere im Umkreis zu besuchen.

Der **Mädchentreff** fand bis zu den Sommerferien ebenfalls wöchentlich statt. Jeden Donnerstag von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr hatten Mädchen die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen an vorwiegend kreativen Angeboten teilzunehmen. In Folge der Personalentwicklung im Team wurde das Angebot nach den Sommerferien zunächst ausgesetzt. Auf Grund der positiven Erfahrungen, wie bei-

spielsweise einer nachhaltigen Beziehungsarbeit zu jungen Mädchen, ist für das Jahr 2017 geplant den Treff wieder aufleben zu lassen.

Weitere geschlechtsspezifische Angebote stellte die Kooperation im **Ganztagesangebot** mit der Schellingschule dar. Hier wurden jeweils die Gruppen „Jungs“- und „Mädchenpower“ halbjährlich durchgeführt. Thematisch wurde hier je nach Bedarfslage agiert. Mit den Jungs wurde bevorzugt in Form von Sportangeboten, Turnieren oder gemeinschaftlichem Kochen zusammen gearbeitet. Mit den Mädchen wurden vor allem gesellige Nachmittage im Schülercafé JUFO gemacht, während denen bevorzugt gekocht, aber auch gebastelt wurde. In beiden Angeboten wurden auch Jugendliche aus der Vorbereitungsklasse einbezogen. Somit hatten die Gruppen durchaus einen integrativen Charakter.

### **1.3 Daten und Zahlen der Mobilen Jugendarbeit Stadtmitte**

<b>1. Aufsuchende Arbeit</b>	
1.1 Streetworkgänge <sup>1</sup>	<b>107</b>
1.2 Streetworkkontakte je Streetworkgang <sup>2</sup>	<b>20</b>
1.3 Neue Kontakte über aufsuchende Arbeit in 2015	<b>12</b>

<sup>1</sup>Streetworkgang eines jedes Mitarbeitenden

<sup>2</sup>Durchschnittliche Kontakte je Streetworkgang

<b>2. Reichweiteder aufsuchenden Arbeit</b>	
2.1 Januar bis April	<b>8*</b>
2.2 Mai bis September	<b>15,5*</b>
2.3 Oktober bis Dezember	<b>18*</b>

\* Durchschnittliche Kontakte je Streetworkgang

<b>3. Einzelfallhilfe</b>	
3.1 Regelmäßige Kontakte <sup>1</sup>	<b>69</b>
3.2 Intensive Kontakte <sup>2</sup>	<b>15</b>

<sup>1</sup>Regelmäßiger Kontakt über die aufsuchende Arbeit

<sup>2</sup>Beratungsgespräch im Büro, Bewerbungstraining

<b>4. Durchschnittliche Besucherzahlen der offenen Angebote/ Gruppenarbeit</b>	
Mini-Jam	<b>10-35</b>
Mädchentreff	<b>6-10</b>
Mädchenpower (DiMAG)	<b>4-6</b>
Leo Chill	<b>10-15</b>
Leo Action	<b>15-20</b>

### **1.4 Ausblick der Mobilen Jugendarbeit auf 2017**

Um mit Jugendlichen neben der klassisch aufsuchenden Arbeit in einen Austausch treten zu können, haben sich in der Vergangenheit **mobile, offene Angebote direkt im Center** bewährt. Mit einer temporär leerstehenden Räumlichkeit soll diese Angebotsstruktur zusätzlich ausgebaut werden, indem die Mobile Jugendarbeit den Jugendlichen eine feste Anlaufstelle mit verlässlichen Kontaktzeiten zu Verfügung stellen können. Genauer handelt es sich um einen offenen Treffpunkt zu dem Jugendliche eingeladen sind, miteinander sowie mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen, jugendrelevante Themen und gegebenenfalls auch Probleme anzusprechen und zu behandeln. Dar-

über hinaus eignen sich fest lokalisierte Angebote besonders dazu, bedarfsorientiert und in einem geschützten Rahmen auf die Fähigkeiten und Interessen junger Menschen einzugehen und der Zielgruppe die Möglichkeit zu bieten, zu partizipieren. Angedacht ist, **leerstehende Ladenzeilen im Leo Center für Mobile Angebote zu nutzen**. Während der Etablierung des offenen Angebotes plant die Mobile Jugendarbeit wöchentliche Öffnungszeiten anzubieten. Während der Testphase, welche an drei Terminen im März 2017 laufen soll, wird eine Verlässlichkeit der Öffnungszeiten gewährleistet, um das Angebot im Bewusstsein der Jugendlichen zu verankern. Die Mobile Jugendarbeit behält sich für die warmen Sommermonate jedoch auch vor, die Öffnungszeiten wieder auf den zweiwöchigen Rhythmus zu beschränken, da während der warmen Zeit die Präsenz an den freien öffentlich Plätzen Priorität genießt. Sollte das Angebot im Frühjahr 2017 gut besucht werden, ist die Mobile Jugendarbeit für die Zukunft auch offen die Öffnungszeiten weiter auszubauen, beispielsweise auf zwei Öffnungstage pro Woche.

Eine weitere Neuerung, bzw. Ausweitung des pädagogischen Angebots der Mobilen Jugendarbeit stellt zudem die Idee eines **Mobilen Büros** in Form eines Transporters dar. Das Büro der Mobilen Jugendarbeit befindet sich derzeit abseits der Lebenswelt ihrer Zielgruppe. Jugendliche und Cliquen, die in Kontakt mit der MJA stehen, sind im Stadtpark, im Leo Center und an den Plätzen um das Leo Center herum anzutreffen. Erfahrungsgemäß suchen die Jugendlichen nicht von sich aus das Büro der MJA auf, da es für sie nicht präsent ist. Um der Problematik mit einer flexiblen Lösung entgegenzusteuern, entstand die Idee eines „mobilen Büros“. Angedacht ist, dass die MitarbeiterInnen der MJA mit dem Bus verschiedene Orte in Leonberg anfahren, an denen Jugendliche anzutreffen sind. Je nach Bedarf können sich die Anfahrtsorte verändern. Die Aufenthaltsorte der Jugendlichen variieren je nach Jahreszeit, aktuellen Vorkommnissen in der Stadt (z.B. Polizeikontrollen) und Cliquenfindung. Ein Standort in der Nähe des Leo Centers bzw. des Stadtparks ist bereits als längerfristiger Anfahrtspunkt vorgesehen. Die MitarbeiterInnen der MJA sind zu festen Tagen und verlässlichen Zeiten mit dem Bus an bestimmten Orten anzutreffen.

Über eine verstärkte Nachfrage von Mädchen, zu denen bereits ein Kontakt mit der Mobilen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit an Schulen besteht, entwickelte sich die Idee der Wiederaufnahme eines wöchentlichen **Mädchentreffs**. Ab März 2017 wird dieser jeden Freitag (außer in den Schulferien) von 15.00 bis 17.00 Uhr im Schülercafé JUFO stattfinden. Durchgeführt wird dieses genderspezifische Projekt von den weiblichen Mitarbeiterinnen der MJA. Es soll im Sinne eines offenen Angebots allen Mädchen aus Leonberg ab 10 Jahren zugänglich sein und die Prinzipien der Freiwilligkeit wahren. Die tätigen Sozialpädagoginnen planen, das Angebot möglichst partizipativ zu gestalten. So soll die Ausgestaltung des Programms des Mädchentreffs gemeinsam mit den Besucherinnen vorgenommen und deren Wünsche und Bedarfe in die Planung mit einbezogen werden. Voraussichtlich wird dabei eine Vielzahl der Angebote einen kreativen Charakter aufweisen. Wichtig ist den Pädagoginnen jedoch, dass es sich hierbei nicht um ein reines „Bastelangebot“ handeln soll. Aus den regelmäßigen Treffen und Kontakten entwickeln sich vielmehr geschlechtsspezifische Fragen und Gesprächsthemen, die in einem geschützten Rahm aufgegriffen und dem Alter der Mädchen entsprechend thematisiert werden können.

Zur Einbindung junger Geflüchteter in die Angebote der Jugendhilfe wurden bereits im Jahre 2016 wertvolle Kontakte geknüpft, die auch weiterhin ausgebaut werden sollen. Neben der Kooperation mit den Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sollen im Jahre 2017 sukzessive auch diejenigen jugendlichen Geflüchteten verstärkt fokussiert werden, die in städtischen Unterkünften untergebracht sind und fernab der Jugendhilfe aufwachsen. Insbesondere die MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit erweisen sich aufgrund ihrer Flexibilität und Mobilität hier als wichtige Schlüsselpersonen. So sollen entsprechende Unterkünfte auch weiterhin in die Streetworkgänge der Mobilen Jugendarbeit mit einbezogen werden, um durch das Zeigen von Präsenz der PädagogInnen erste Kontakte zu knüpfen und bereits bestehende auszubauen. Auch für spezifische Veranstaltungen soll gezielt geworben werden. Mit einem ersten Projekt mit dem Titel **Places To Go** wurde dem bereits Rechnung getragen: In Kooperation mit dem Stadtjugendreferat Leonberg, dem Jugendhaus Leonberg e.V. sowie dem Verein für Jugendhilfe e.V. führte die Mobile Jugendarbeit der Waldhaus gGmbH im Januar 2017 eine Art Rundfahrt für junge Geflüchtete zu den zentralen Jugendeinrichtungen der offenen Jugendarbeit Leonbergs durch. Junge Geflüchtete im Alter zwischen 14 und 25 wurden von den jeweiligen MitarbeiterInnen hierfür angesprochen und das Projekt, die Rundfahrt, beworben. An drei Abenden wurden die Jugendhäuser in Höfingen, Warmbronn und Eltingen angefahren. Ziel war

es, die Wege, die es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln jeweils zurückzulegen bedarf, sowie die Einrichtungen kennenzulernen. Es erwies sich gleichzeitig als bedeutsam, eine Begegnung zwischen einheimischen und geflüchteten Jugendlichen herbeizuführen und diese pädagogisch begleiten zu können. Ebenso zeigte sich das Projekt als wertvolles Medium der Kontaktknüpfung zu noch nicht bekannten jungen Menschen. Diese Kontakte sollen auch weiterhin ausgebaut werden, indem die hier fokussierte Zielgruppe junger Menschen in die Planung und Durchführung von Angeboten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit berücksichtigt werden soll.

## 2. OFFENE JUGENDARBEIT IM JUGENDCAFÉ SIESTA

### 2.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung des Jugendcafé Siesta

Seit September 2001 gibt es das Jugendcafé Siesta. Es wird von einer gastronomischen Fachkraft mit einem Stellenumfang von 100% geleitet. Verantwortlich für diesen Bereich ist seit September 2002 **Katrin Rykala** (Hotelfachfrau).

#### Adresse:

Waldhaus - Jugendcafé Siesta -  
Distelfeldstraße 20  
71229 Leonberg

Telefon: 07152 – 355131  
siesta@waldhaus-jugendhilfe.de

Die Arbeit im Jugendcafé Siesta lässt sich in **fünf Bereiche** gliedern:

- Offener Cafébetrieb
- Gruppenarbeit
- Einzelfallhilfe
- Jugendkulturelle Veranstaltungen
- Vermietungen

Im Jugendcafé Siesta können Kinder und Jugendliche antialkoholische Getränke und Cocktails konsumieren. Es gibt günstige Snacks, z.B. Pommes, Chicken Nuggets, Donats, Muffins und verschiedene Sorten Eis und Süßigkeiten. Es besteht außerdem die Möglichkeit, sich Gesellschaftsspiele auszuleihen, Fußball, Tischkicker oder PlayStation zu spielen. In den letzten Jahren wird das Angebot der **Einzelfallhilfe** stark nachgefragt. In einem abgetrennten Raum neben der Theke besteht ein geschützter Rahmen für vertrauliche Gespräche.

	<b>Öffnungszeiten</b>	<b>Gruppenangebote</b>
<b>Montag</b>	12.30 – 19.00 Uhr	
<b>Dienstag</b>	12.30 – 19:00 Uhr	17:30 – 18.30 Uhr 18.30 – 19.30 Uhr (Im Gruppenraum)
<b>Mittwoch</b>	12.30 – 19.00 Uhr	16.00 – 17.00 Uhr 17:00 – 18:00 Uhr 18.00 – 19:00 Uhr (im Gruppenraum)
<b>Donnerstag</b>	12.30 – 19:00 Uhr	16:30 – 17:30Uhr 17.30 – 19.00 Uhr (im Gruppenraum)
<b>Freitag</b>	12.30 – 15.30 Uhr 16.30 – 18.30 Uhr (bei Veranstaltungen bis 22.00 Uhr)	14.00 – 15.00 Uhr 15.30 – 16.30 Uhr (Im Gruppenraum) 15:30 – 16:30 Uhr (im Cafebereich)

**Schwerpunkt der Gruppenarbeit** im Jugendcafé sind die Mädchentanzgruppen. Im Gegensatz zu vergleichbaren Jugendeinrichtungen, die von männlichen Besuchern dominiert werden, bietet das Jugendcafé viele Entfaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Mädchen. Die Jungen finden neben **Gruppenangeboten im Tanz-, Gesangs- und Beatboxbereich** vor allem im offenen Bereich ihren Platz. Hier die Darstellung der einzelnen Gruppen:

**Mädchentanzgruppen im Jugendcafé Siesta:** Verschiedene Tanzgruppen treffen sich im Jugendcafé, aktuell 105 Mädchen zwischen 6 und 21 Jahren aus Leonberg. Geschlechtsspezifische Angebote fördern einen Schutzraum für die Mädchen, indem sie sich individuell entfalten können. Innerhalb der Tanzgruppen findet Partizipation der Teilnehmerinnen statt. Es werden die motorischen Fähigkeiten gefordert, indem verschiedene Tanzstile und Choreografien ausprobiert und einstudiert werden. Förderung von Kreativität und Talent der Teilnehmerinnen findet statt. Das Erfahren und Lernen von gruppenspezifischen Prozessen wird gefördert und ebenso der Umgang mit Konflikten in der Gruppe. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Tanzgruppen wird die Identifikation mit dem Jugendcafé verstärkt und somit das Verantwortungs- und Selbstbewusstsein geschult und vertieft. Mittlerweile ist das Niveau der Gruppen über die Jahre so gewachsen, dass in regelmäßigen Abständen überregionale Wettbewerbe besucht werden, bei denen die Gruppen bereits gut abschneiden konnten. Die verschiedensten Auftritte in Leonberg und im Gemeinwesen verstärken das Selbstbewusstsein und den Mut der Teilnehmerinnen. Die Mädchen erlangen immer mehr Bühnenerfahrung und fühlen sich sicherer. Die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen und Vereinen nimmt zu und trägt zu einer positiven Zusammenarbeit im Gemeinwesen bei.

**Jungentanzgruppe im Jugendcafé Siesta:** Einmal wöchentlich treffen sich 14 Jungen zwischen 6 und 18 Jahre zum Tanzen im Café. Das regelmäßige Gruppenangebot ist abgestimmt auf die Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Jungs. Die Jungen haben in allen Entscheidungen zum Thema Musik und Choreografie Mitbestimmungsrecht. Die Förderung der Kreativität und des Interessenreichtums der Teilnehmer findet statt und bietet somit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Die Regelmäßigkeit des Angebots unterstützt und fördert das Verantwortungsbewusstsein und Zusammengehörigkeitsgefühl der Jungen. Durch die feste Gruppenkonstellation können leicht neue Tanzschritte erlernt und aufgeführt werden. Die Jungen kennen sich untereinander und arbeiten dadurch konzentriert an ihren Aufgaben. Die Gruppengröße ermöglicht eine bedarfsorientierte Arbeit mit den Jungen.

**Singgruppe im Jugendcafé Siesta:** Je nach Auftrittsmöglichkeit bzw. Anfrage treffen sich jeweils ein Mädchen und ein Junge im Alter von 19 Jahren zum Singen im Café. Das Team sucht sich die Lieder, die gesungen werden, selbständig aus und probt diese. Hierbei werden Kreativität, Talent, das sichere Auftreten vor anderen Menschen sowie Bühnenerfahrung vermittelt. Durch zusätzliche Proben wird Eigenverantwortung und Selbstorganisation geschult. Im Gruppenraum des Jugendcafés kann die Kleingruppe häufig, auch außerhalb der regulären Singgruppenzeit, ihre Lieder einstudieren.

**Beat Box Gruppe im Jugendcafé Siesta:** Die Jungen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren haben sich nach anfänglicher Anleitung die Kunst des Beat Boxings (es werden Computerbeats, auch Scratches oder Schlagzeuge und andere Instrumente und Klänge mit Mund, Nase und Rachen imitiert) selbstständig beigebracht und weiterentwickelt. Ihr angeeignetes Wissen geben die Jungen inzwischen als Lehrer an andere Jungen weiter (Multiplikatorenarbeit). Sie treten damit bei verschiedenen Auftritten der Siesta Dancers des Jugendcafés auf. Die Jungen können auch außerhalb der üblichen Gruppenzeiten im Gruppenraum üben. Eine mobile Mikrofonverstärkeranlage gewährleistet hier Flexibilität.

**Ganztagesangebot an der Schellingschule: „DiMag Tanzangebot in der Georgii-Halle“ und im Gruppenraum des Jugendcafés Siesta:** Das Gruppenangebot bezieht sich auf 8 bis 15 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 1 & 2 pro Angebot. Die Teilnehmenden haben zuvor die Möglichkeit, sich aus einer Fülle an Angeboten für die Gruppe zu entscheiden. Ehrenamtliche Tanzmitglieder des Jugendcafé Siesta übernehmen die Durchführung des Tanzangebots an der Schellingschule.

Die **Beteiligung von Jugendlichen** wird im Jugendcafé Siesta vor allem auch im Rahmen von Veranstaltungen umgesetzt, wie z.B. der „Siesta Dancers on Stage“- Show. Darüber hinaus findet auch weiterhin die Leitung der Tanz- und Musikgruppen vornehmlich über **ehrenamtlich engagierte Ju-**

**gendliche** statt. Jugendliche haben auch im offenen Bereich die Chance, sich im Jugendcafé ehrenamtlich zu engagieren. Neben der Möglichkeit, im allgemeinen Thekenbereich mitzuarbeiten, können auch eigene Ideen umgesetzt werden. Seit dem Jahr 2016 hat das **Vorstandsteam** die Möglichkeit, das Café als Treffpunkt außerhalb der pädagogisch betreuten Öffnungszeiten **am Wochenende und in den Abendstunden** zu nutzen.

## 2.2 Rückblick auf das Jahr 2016 im Jugendcafé Siesta

Im Jugendcafé steht die Förderung von kreativen Talenten im Vordergrund. Sing- und Tanzwettbewerbe der Kinder und Jugendlichen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die TänzerInnen übernehmen Verantwortung in den Rollen von TanzgruppensprecherInnen oder leiten mehrere Tanzgruppen selbst. Hierbei steht die Förderung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Fokus der Arbeit.

Die im Siesta vertretenen Gruppen absolvierten **20 Sing- und Tanzauftritten**. Die Zahl der teilnehmenden Mädchen und Jungen in den Gruppenangeboten des Jugendcafés bestand im Jahre 2016 aus ca. 100 Kindern und Jugendlichen. Durch die Teilnahme an verschiedenen Meisterschaften, Tanzcontests und der Titel „Baden-Württembergischer Meister“ im Bereich „Streetdance“, erreichten die Tanzgruppen einen weiten Bekanntheitsgrad und wurden zu **großen Auftritten** in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Stuttgart eingeladen. Dadurch steigerte sich auch die Motivation aller Tanzgruppen im Jugendcafé.

Highlight im Veranstaltungsjahr war die **Jubiläumswoche mit fünf Veranstaltungen** im Oktober, bei der das Jugendcafé Siesta sein **15jähriges Bestehen** feierte. Aktionen wie beispielsweise „Schnupper“-Tanzworkshops oder ein Tag der offenen Tür fanden statt. Die Feierlichkeiten wurden gemeinsam mit den Jugendlichen des Cafés geplant und durchgeführt.



Als Höhepunkte gab es gegen Ende der Woche sowohl ein Fest für die Fachöffentlichkeit und Kooperationspartner, als auch eine große Party für alle Kinder und Jugendliche aus Leonberg.

15- Jahre	
Siesta Jubiläumswoche	
17. Oktober 2016 - 21. Oktober 2016	
<b>Montag:</b>	Siesta Filme der letzten 15 Jahre Von 17- 19 Uhr
<b>Dienstag:</b>	Tanzworkshops für alle Kids aus Leonberg Von 17- 19 Uhr
<b>Mittwoch:</b>	Tag der offenen Tür Von 13- 19 Uhr
<b>Donnerstag:</b>	Offizieller Teil Geschlossene Gesellschaft Von 17:30-19 Uhr
<b>Freitag:</b>	Auftritte aller Tanzgruppen mit „after Show Party“ Ab 17:30 Uhr

Ausgehend der jugendkulturellen Ausrichtung des Jugendcafé Siesta fand im Jahr 2016 eine **Kooperation mit der Musikschule Leonberg** statt. Über mehrere Termine hinweg leitete eine Gesangslehrerin der Musikschule eine größere Gruppe von Kindern und Jugendlichen an, um im Chor zu singen. Hierbei wurde beispielsweise auch mit dem KIDZ kooperiert, um Kinder aus der Hilfe zur Erziehung den Weg in das Projekt zu ermöglichen. Den Abschluss des Projektes wurde durch eine musikalische Themenwoche im Leo-Center markiert, in dessen Rahmen der neu gebildete Chor einen Gesangsauftritt hatte.

Auch im Jahr 2016 fanden **jugendkulturelle Veranstaltungen im Jugendcafé Siesta** statt. Hierbei handelt es sich um regelmäßige Veranstaltungen, die dem aktuellen jugendkulturellen Interesse gerecht werden. Kinder und Jugendliche haben eine Lobby, um ihre Interessen und Wünsche durch und über Veranstaltungen zu äußern und umzusetzen (z.B. Jugendpartys, Weihnachtsparty). Die führt zur Belebung und Steigerung der Attraktivität des Jugendcafés.

Neben den eigenen Veranstaltungen fanden im Jugendcafé auch **Fremdveranstaltungen** statt (z.B. Soziale Trainingskurse der Jugendberufshilfe der Waldhaus gGmbH, des Kinderschutzbundes, Tupf, KIDZ etc.). Die Vernetzung unter den einzelnen Institutionen und Trägern ist sehr gut und auch der Bekanntheitsgrad des Cafés ist hoch. Es stellt eine „klientennahe“ Örtlichkeit dar und wirkt nicht befremdlich.

Das Jugendcafé Siesta bietet die **Möglichkeit für Praktika** für SchülerInnen der 8. Klasse der Gerhart-Hauptmann-Realschule und der Ostertag-Realschule sowie SchülerInnen des Berufsschulzentrums (BK Fachrichtung Soziales). Die SchülerInnen leisten ihr Praktikum bei der Mobilien Jugendarbeit Stadtmitte oder im Jugendcafé Siesta, eher seltener bei der Schulsozialarbeit, ab. PraktikantInnen begleiten Projekte, Veranstaltungen und Aktionen oder übernehmen den Thekendienst im Jugendcafé. Sie lernen selbstständiges Arbeiten und organisatorisches Handeln.

Über die **Hausaufgabenbetreuung im Siesta** werden schulische Leistungen verbessert und gestärkt. Ebenso können neue Lernmethoden kennengelernt und angeeignet werden. Das Angebot ist kostenlos. In einzelnen Bedarfsfällen wurden auch im Jahr 2016 BesucherInnen des Cafés **Hilfestellungen beim Verfassen von Bewerbungen** gegeben. In komplexeren Fällen wurde die Kooperation mit Fachkräften des ESF-Projektes „JuStart“ gesucht, um eine gesteigerte Einzelbetreuung beim Übergang in eine Ausbildung zu gewährleisten.

### 2.3 Daten zur offenen Jugendarbeit im Jugendcafé Siesta für das Jahr 2016

	jährlich	Alter	m	w	Kooperationen
Offener Bereich	8510	9-24 Jahre	4094	4416	
Gruppenangebote	5980	6-24 Jahre	5060	920	
Veranstaltungen & Auftritte	20	6-24 Jahre			Jugendhäuser in Leonberg, Magstadt, Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Reutlingen,
Einzelfälle	41	10-24 Jahre	11	30	Jugendamt, Psycholog. Beratungsstelle, Polizei Diakonie, Jugendgerichtshilfe. Aktivierung & Berufshilfe

### 2.4 Ausblick des Jugendcafé Siesta auf 2017

Die oben beschriebenen Angebote werden im Jahr 2017 weitergeführt. Es wird auch weiterhin verstärkt darauf hingearbeitet, dass die **ehrenamtlichen jungen Erwachsenen selbst** das Jugendcafé am Abend und am Wochenende sowie an Feiertagen **öffnen**. Die **regelmäßigen Veranstaltungen** werden auch im kommenden Jahr weiter durchgeführt.

Das Jugendcafé Siesta feiert im Jahr 2017 die **11. Siesta Dancers on Stage Show in der Stadthalle**. Der Wechsel von der Steinturnhalle in die wesentlich größeren Räumlichkeiten der Stadthalle wird zum einen eine neue organisatorische Herausforderung darstellen, zum anderen wird über die Veranstaltung den verorteten Tanzgruppen eine erhöhte Wertigkeit der eigenen Arbeit transportiert.

Ebenso wird im Jahr 2017 eine **Breakdancegruppe mit männlichen Flüchtlingen** im Alter von 16 bis 22 Jahren zusammen mit dem Projekt „JuSTART“ gegründet. Der Breakdanceweltmeister des Jahres 2015 übernimmt die tänzerische Leitung. Über die Gruppe soll älteren männlichen Jugendlichen ein Zugang zum Café geschaffen werden.

### 3. JUGENDSOZIALARBEIT AN DER SCHULE

Die Waldhaus gGmbH bietet an vier Schulen der Kernstadt Leonberg Jugendsozialarbeit an:

1. an der Gerhart-Hauptmann-Realschule (seit 2010, aktuell: 50%)
2. an der Schellingschule (seit September 2012, aktuell: 70%)
3. an der Pestalozzischule (seit Mai 2016, aktuell: 25%)
4. am Johannes-Kepler-Gymnasium (seit Oktober 2016, aktuell: 25%).

**Aufgabe der Jugendsozialarbeit** an den Leonberger Schulen ist es, Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb der Schule zu begleiten. Eine ganzheitliche Sichtweise auf die Jugendlichen und eine Verortung innerhalb der sozialräumlichen Jugendarbeit in der Kernstadt Leonberg sind ausdrücklich Teil des Konzepts. Hierfür stehen auch das gemeinsame Büro mit dem Waldhaus-Team der JSA Kernstadt in der Distelfeldstr. 20 und das Schülercafé JUFO, das gleichermaßen für die Schellingschule und die GHR betrieben wird und von verschiedenen Gruppen der Jugendarbeit genutzt wird (für schulübergreifende SMV-Treffen, Vor- oder Nachtreffen von Ferienprogrammen, den Mädchentreff der Mobilien Jugendarbeit usw).

**Die Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit an Schulen** sind:

- Individuelle Beratung, Einzelfallhilfe und Krisenintervention, Begleitung im Übergang Schule-Beruf
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit und (präventive) Projekte, z.B. mit Schulklassen oder kleineren Gruppen
- Offene Freizeitangebote, z.B. in Schülercafés oder „offenen Büros“
- Mitwirkung an der Gestaltung von Schule als Lebensort, z.B. durch die Beteiligung an inner-schulischen Gremien
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit, Aufbau von Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Je nach prozentualem Stellenanteil und Schülerschaft sieht dann die jeweilige Gestaltung von Jugendsozialarbeit an Schulen recht unterschiedlich aus. Laut KVJS (Jahrestagung Schulsozialarbeit im November 2016) arbeitet eine 100%-Kraft in der Schulsozialarbeit im Land Baden-Württemberg durchschnittlich für 650 SchülerInnen. Dies ist insofern bemerkenswert, da in Leonberg ja noch die sozialräumliche Ausrichtung als weiteren Arbeitsauftrag vom Gemeinderat hinzukommt.

Der AK Schulsozialarbeit (kurz: AK SSA) der Waldhaus gGmbH wird von allen im Themenfeld Schule Tätigen regelmäßig besucht, um den fachlichen Austausch, wie auch die fachliche Weiterentwicklung unter den Fachkräften zu fördern. Dieser Arbeitskreis findet 4-6 Mal jährlich statt. Über eine Mitarbeiterin wird der Kontakt zur Regionalgruppe Schulsozialarbeit im Landkreis Böblingen gehalten.

### 3.1 JUGENDSOZIALARBEIT AN DER GERHART-HAUPTMANN-REALSCHULE

#### 3.1.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Jugendsozialarbeit an der Gerhart-Hauptmann-Realschule

Seit Oktober 2010 besteht die Jugendsozialarbeit an der GHR (kurz: JSA GHR). Die verantwortliche Mitarbeiterin ist **Susanne Bär** (Dipl.- Soz. Päd. FH) mit 50% Stellenumfang, seit September 2012 kommen 20% für schulbezogene Gemeinwesenarbeit hinzu.

Adresse:

Waldhaus  
-Jugendsozialarbeit an der GHR Leonberg-  
Gerhart-Hauptmann-Straße 7  
71229 Leonberg

Kontaktmöglichkeiten:

Telefon: 07152-990-4310  
Mobil: 0162- 1011618  
Email: baer@waldhaus-jugendhilfe.de

Das **Hauptbüro der JSA** GHR befindet sich im 1. Stock des Schulgebäudes und wird vor allem für ungestörte Gespräche und Büroarbeiten genutzt. Die 70% Arbeitszeit sind fest auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag verteilt; Montag und Freitag sowie das Wochenende kommen nach Bedarf hinzu. Ne-

ben der Bürotür und im Aushangsbereich beim Rektorat befindet sich ein Wochenplan, der anzeigt, wann bereits feste Termine und wann zusätzliche Kontaktmöglichkeiten, z.B. im „offenen Büro“ bestehen.

Die GHR hat im Schuljahr 2016/2017 **19 Klassen mit 466 SchülerInnen** (Stand: 08.09.2016); zum Vergleich das Schuljahr 2015/2016: 19 Klassen mit 483 Kindern und Jugendlichen (Stand: 16.09.2015.) Diese Kinder und Jugendlichen stellen die **Hauptzielgruppe** der JSA GHR dar. Mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung sowie Eltern besteht regelmäßiger und reger Austausch. Nach Bedarf gibt es unterstützende Gespräche und Absprachen.

### **3.1.2 Rückblick auf das Jahr 2016 der JSA GHR**

Bei einer kontinuierlich hohen Schülerzahl von ca. 470 Personen ging es auch im Jahr 2016 um den **Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen** der GHR. Ein gewisser Bekanntheitsgrad sowie vertrauensvolle Beziehungen werden als Basis für eine gute Jugendsozialarbeit gesehen, die dann auch in problematischen Situationen als Unterstützung akzeptiert werden kann. Als sehr hilfreich wird die enge Kooperation im Team der Jugendsozialarbeit Kernstadt erlebt.

**Klassenprojekte /-veranstaltungen zu sozialen Themen** finden zum einen unter einem präventiven / interventiven Gesichtspunkt statt, aber u.a. auch, um Beziehungen zu den SchülerInnen zu knüpfen. Mit den drei 5. Klassen wurde zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 eine halbtägige erlebnispädagogische Einheit während dem Schullandheim im Monbachtal durchgeführt. Für die 6. Klassen finden in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit zwei Einheiten „Soziales Kompetenztraining“ statt (Schuljahr 2015/2016: 4 Klassen (= die 2. Einheit im Frühjahr), Schuljahr 2016/2017: 2 Klassen (= die 1. Einheit im Herbst). Zum anderen wurde mit 8 weiteren Schulklassen (Kl. 5b, 6a, 6d, 7a, 8a im Schuljahr 2015/2016 und Kl. 5b, 5c, 8a im Schuljahr 2016/2017) an spezifischen Bedarfslagen gearbeitet.



In den insgesamt **17 Klassenveranstaltungen wurden ca. 425 SchülerInnen** erreicht. Die interventiven Klassenprojekte finden immer in enger Kooperation mit den KlassenlehrerInnen statt, auch um die Nachhaltigkeit der Projekte zu erhöhen. Außerdem wird in der Regel eine Analyseeinheit zusammen mit der Klasse vorgechaltet, um die Meinungen und Problemdefinition der SchülerInnen in die Planung mit einfließen zu lassen. Klassen erhalten hierbei zudem die Entscheidungsmöglichkeit, selbständig ihre Situation anzupacken und zu verändern und auf die Mithilfe der JSA zu verzichten (Prinzip Freiwilligkeit). Die Zahl der zusätzlich angefragten

Klassenprojekte ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr von 6 auf 8 gestiegen, sie war in den vergangenen Jahren aber schon deutlich niedriger. Mögliche Gründe könnten hierfür in der zunehmenden Heterogenität der Klassen oder im wachsenden Vertrauen zur Schulsozialarbeit liegen.

Innerhalb der Gruppenarbeit ist das erlebnispädagogische Ganztagesangebot **„Abenteuer – Sport – Action“ mit Schwerpunkt Klettern** anzusiedeln. Während eines Schulhalbjahres wird die Sicherheitstechnik beim Klettern, aber auch das Vertrauen in andere und sich selbst trainiert. Es bewährt sich, die Möglichkeit zum Erwerb des TopRope-Scheines (nach DAV-Richtlinien) am Kursende anzubieten. Während der Kurs und die Prüfung in der Georgiihalle stattfinden, ist das Highlight zum Schluss der Besuch der DAV-Kletteranlage auf der Waldau. Im Berichtszeitraum fand der 10. Kletterkurs (wieder für 8 Mädchen und Jungen) statt. In den Klettergruppen wurden in den vergangenen 5 Jahren ca. 75 Mädchen und Jungen fit fürs eigenständige Klettern gemacht. Die Kurse finden in enger Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit statt.

Eine weitere freiwillige Gruppe sind die für ein Schuljahr gewählten **Thekendienst-Teams**, die sich seit dem Schuljahr 2016/2017 nur noch aus Schülerinnen und Schülern der GHR zusammensetzt. Bisher gab es ein übergreifendes Konzept zusammen mit der Schellingschule, das aufgrund der dor-

tigen Schulentwicklung zwangsweise ausläuft. Für das Thekenteam kann man sich am Anfang des Schuljahres bewerben. Gemeinsam werden dann Kleinteams für die einzelnen Öffnungstage gebildet. Auch die Aufgaben werden in sogenannten Thekenteamtreffen besprochen. Das freiwillige Engagement der SchülerInnen wurde mit zwei Ausflügen (zum Halbjahr und zum Schuljahresende) sowie in „Qualipässen“ (Dokumentationshilfe für Geleistetes) gewürdigt.

Das **offene Angebot des Schülercafés** wurde wie in den vorhergehenden Jahren von Dienstag bis Donnerstag in der Mittagszeit von 13 bis 14 Uhr betreut. Der enge Zeitkorridor von nur einer Stunde führt zu parallelem Arbeiten an unterschiedlichen Dingen. Aus diesem Grund ist die Doppelbesetzung äußerst sinnvoll.



Bei den Projekttagen der GHR wurde aufgrund der sehr positiven Resonanz der letzten vier Jahre erneut das Projekt „**Wellness pur**“ angeboten, das sich ausschließlich an Mädchen der Klassen 7 bis 9. Dabei setzten sich die 10 Teilnehmerinnen mit sich, ihrem Körper (Massage, Gesichtskosmetik), Schönheitsidealen, Entspannungsmethoden (Yoga, Progressive Muskelentspannung, Klangschalenmeditation), mit der Bedeutung von Ernährung usw. auseinander. Das Projekt wurde jeweils einen halben Tag von zwei Honorarkräften und der Kollegin der Mobilien Jugendarbeit unterstützt. Die (fälschliche) Zuordnung von interessierten Schülerinnen aus der 6. Klasse seitens der Schule sowie die die „weltanschaulich nicht neutrale“ Themenausrichtung führte in zwei Fällen zu Unmut bei Müttern.



Die Regionalgruppe Schulsozialarbeit im Landkreis Böblingen schafft nicht nur fachlichen Austausch und thematische Inputs, sondern organisiert auch interkommunale Begegnungsmöglichkeiten in Projekten. Im Oktober 2016 fand das **Sepp-Herberger-Fußballturnier** für Klasse 5/6 und Klasse 7/8 in Rutesheim statt. Das Team der GHR aus 8 Jungs und 1 Mädchen nahm in der älteren Altersgruppe teil und erreichte den 4. Platz.

Unter **aufsuchender Arbeit** ist die regelmäßige Präsenz auf dem Schulhof und in dem von den SMVen während der 2. Pause geöffneten Schülercafé Jufo zu verstehen. Auch der Besuch von Highlights im Schulleben der GHR (das Musical, EM-Public Viewing, die Abschlussfeier der 10. Klassen, das Schulfest, die Belobigungen am Ende des Schuljahres, die Einschulung der neuen 5. KlässlerInnen), die Einzelfallhilfe außerhalb des Schulgeländes sowie das Führen von Gesprächen in der Lebenswelt der Jugendlichen gehören ebenfalls dazu.

**Einzelfallhilfe** nimmt einen weiteren Teil in der Arbeit der JSA an der GHR ein. Zugänge erfolgen über die SchülerInnen selbst, FreundInnen, LehrerInnen, Schulleitung, Eltern. Im Jahr 2016 wurden **48 Einzelfälle in über 250 Gesprächen** bearbeitet (Vorjahr: 32 Einzelfälle / 160 Gespräche). In 20 (Vorjahr: 18) Fällen kam es zu mehr als vier Gesprächen (sogenannte „Intensive Kontakte“). In 34 (Vorjahr: 22) Fällen war die Kooperation mit Lehrkräften gefragt. In 22 (Vorjahr: 17) Fällen gab es Kontakte zu Eltern(teilen). Die Zusammenarbeit mit Eltern als die wesentliche Erziehungsinstanz wird als bedeutsam erlebt. Mit Fachkräften (vom Jugendamt, Familienhilfe, TRIAS, Psychologische Beratungsstelle, JugendsachbearbeiterInnen der Polizei) wurde in 11 (Vorjahr: 8) Fällen kooperiert. In 4 Fällen (Vorjahr 1x) wurde der „No Blame Approach“ (lösungsorientierter Ansatz bei Mobbing) angewendet. Themen der Einzelhilfe sind u.a. Konflikte mit Gleichaltrigen in der Klasse, Schwierigkeiten in der Familie, Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme, Berufsorientierung und Bewerbungshilfe. Besonders auffällig wurden die Themen Suizidankündigung (6x) und Selbstverletzung durch Ritzen (4x), die in den Vorjahren kaum präsent waren. **Neben der quantitativen Zunahme von Problemlagen ist bedauerlicherweise auch eine steigende Heftigkeit / Dringlichkeit fest zu halten.**

Setzt man die Anzahl der Hilfesuchenden in Relation zu der Anzahl aller SchülerInnen, bleibt festzuhalten, dass ca. 10% einen erweiterten Unterstützungsbedarf haben. Der überwiegende Teil von GHR-SchülerInnen meistert ihr Leben selbst, sucht keine Hilfe oder findet sie woanders.

Die **Vernetzung innerhalb der Schule** ist wichtige Grundlage für die Arbeit der Jugendsozialarbeit. Zu Schulleitung, Lehrerkollegium, Eltern, SMV und weiteren am Schulleben Beteiligten wird stetig der Kontakt gehalten. An „Pädagogischen Nachmittagen“ oder Treffen zu bestimmten Themen bringt sich die Jugendsozialarbeit mit ihrem sozialpädagogischen Blick von außen ein, z.B. wenn es um die Weiterentwicklung der Realschule und des neuen Bildungsplanes geht. Zwischen Schulleitung und Träger wurde im Jahr 2015 eine **Rahmenvereinbarung** getroffen, die die Herangehensweise und Aufgaben der Jugendsozialarbeit an der GHR im Detail regelt. **Die Vernetzung nach außen** ist in der Einführung und im Kapitel 4 zu finden.

### 3.1.3 Daten zur Jugendsozialarbeit an der GHR 2016

<b>1 Einzelfallararbeit an der GHR</b>	
1.1 Anzahl der mit Einzelfallhilfe/Beratung pers. erreichten jungen Menschen	<b>48</b>
1.2 Anzahl der Personen, zu denen intensivere Verbindungen bestanden	<b>20</b>
1.3 Anzahl derer, bei denen zu anderen Hilfesysteme Kontakt bestand	<b>11</b>
1.4 Anzahl der Eltern, die erreicht wurden (bezogen auf den Einzelfall)	<b>22</b>

<b>2 Projektarbeit an der GHR</b>	
2.1 Regelmäßige Projekte mit Schulklassen	<b>0</b>
2.2 Punktuelle Projekte mit Schulklassen / Gruppen	<b>18</b> (17x Klassenprojekte, Projektstage)

<b>3 Gruppenarbeit an der GHR</b>	
Geregelte Gruppenangebote (wöchentlich)	<b>4</b> (2x Klettergruppe; 2x Thekenteam)

<b>4 Offenes Angebot an der Schellingschule/GHR</b>	
4.1 Schülercafé JUFO	Siehe Kapitel 3.2.3
4.2 Kontaktmöglichkeit im „Offenen Büro“ der GHR, Raum 116 (durchschnittliche Stunden pro Woche)	<b>4</b>

### 3.1.4 Ausblick der JSA GHR auf 2017

Die Kombination von hoher Schülerzahl mit einer Teilzeitstelle wird trotz langjähriger Berufspraxis als Herausforderung erlebt und erfordert nach wie vor gezielte Schwerpunktsetzungen, die aus fachlicher Sicht nicht immer zufriedenstellend sind. Nur durch die **verlässliche und wechselseitige Unterstützung im Team Jugendsozialarbeit Kernstadt** gelingt es, der Dichte und Vielfalt der Aufgaben gerecht zu werden. Insgesamt wird an den klassischen fünf Arbeitsfeldern und den bestehenden Schwerpunkten der Schulsozialarbeit auch im kommenden Jahr festgehalten.

Die **Kontakt- und Beziehungspflege** zu den Schülerinnen und Schülern bleibt unter den gegebenen Strukturen Dauerthema. Ein positiver Einstieg in Klasse 5 sowie das weitere Engagement in Klasse 6 hat sich bewährt. Die **Beanspruchung in Einzelfällen** startete in den ersten Wochen von 2017 erneut auf hohem Niveau. Ein Grund hierfür könnte sein: je mehr sich ein Unterstützungsangebot etabliert und als hilfreich erweist, desto eher kommen junge Menschen auch auf Eigeninitiative und vertrauen sich

an. Der Einbezug des männlichen Kollegen Lars Schoppe verstärkt sich. Im Übergang Schule Beruf könnten mit mehr Ressourcen noch **brachliegende Beratungsbedarfe** beantwortet werden. Die interkommunale Ausbildungsmesse INTERKOM, die im Oktober in Leonberg stattfindet, wird beworben und unterstützt.

Das **Gruppenangebot Klettern** für Klasse 5 bis 7 für das 2. Schulhalbjahr 2016/2017 musste mangels Anmeldungen abgesagt werden. Die Inanspruchnahme von Ganztagesangeboten der GHR geht insgesamt zurück. Ein Teil der Zielgruppe hat aber auch zeitgleich Sportunterricht. Für das neue Schuljahr wird mit der Schule nach einer Lösung gesucht.

Das **Schülercafé JUFO** ist für viele Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Ort zum Treffen, Rumhängen, Spielen (Billard oder Kicker) geworden. Die Öffnung von Seiten der (SMV-) LehrerInnen zur 1. Stunde (für die GHR) sowie in den 2. großen Pausen wird von den SchülerInnen sehr rege angenommen. Durch den erweiterten Nutzerkreis sind mehr Absprachen nötig.

## 3.2 JUGENDSOZIALARBEIT AN DER SCHELLINGSCHULE

### 3.2.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Jugendsozialarbeit an der Schellingschule

Seit September 2012 wird die Jugendsozialarbeit an der Schellingschule über die Waldhaus gGmbH geleistet. Der verantwortliche Mitarbeiter ist **Lars Schoppe** (B.A. – Soz. Päd.), welcher neben seinem Auftrag an der Schellingschule (Stellenumfang 50%) auch in der Mobilien Jugendarbeit Stadtmitte tätig ist.

#### Adresse:

Waldhaus  
-Jugendsozialarbeit an der Schellingschule Leonberg-  
Eltinger Str. 46  
71229 Leonberg

Telefon: 07152 - 990-4415  
Mobil: 0172 - 7572775  
jugendarbeit-leonberg@  
waldhaus-jugendhilfe.de

Das **Büro der JSA Schellingschule** befindet sich im Erdgeschoss in unmittelbarer Angrenzung zum Schülercafé JUFO. Neben dem Hauptbüro, welches einen geschützten Rahmen für die Einzelfallhilfe bietet, wird das **Schülercafé** von Dienstag bis Donnerstag über die Jugendsozialarbeit der Schellingschule und der GHR für die Jugendlichen geöffnet. Während diesen Öffnungszeiten können die Schülerinnen und Schüler das Angebot des Schülercafés, wie beispielsweise Tischfußball, Billard oder Brettspiele, nutzen und auch niedrigschwelligen Kontakt zu den JugendsozialarbeiterInnen suchen. Die Schülerinnen und Schüler sind in das Schülercafé eingebunden, indem sie das Angebot mitbestimmen können, im Thekenteam aktiv sind oder sich an der Umgestaltung der Räumlichkeit beteiligen. Unter anderem wurde beispielsweise eine Wand des Cafés mit Unterstützung von Teilen des Thekenteams in den Sommerferien weiß bemalt, um die Grundlage für eine Weitergestaltung der Wandfläche zu legen.



Der hauptsächliche Anteil der Arbeit an der Schellingschule setzt sich aus der **Einzelfallhilfe** mit den Jugendlichen und der **Gruppenarbeit**, welche unter anderem über bedarfsorientierte Klassentrainings oder über die Klassenräte erfolgt, zusammen. Die Tätigkeit findet über einen steten Austausch mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung statt.

### **3.2.2 Rückblick auf das Jahr 2016 der JSA an der Schellingschule**

Mit dem Wechsel in das Schuljahr 2016/2017 ist die Schüler/-innenzahl an der Schellingschule erneut geschrumpft, da seit diesem Zeitpunkt nur noch die Klassenstufen 9 und 10, sowie die VKL vorhanden sind. Wie bereits in den Vorjahren haben die vorhandenen Klassen jedoch insofern Zulauf erhalten, dass SchülerInnen aus den Realschulen an die Schellingschule gewechselt sind oder Jugendliche aus der VKL in den Regelunterricht aufgenommen wurden.

Der **Umfang der Einzelfallhilfe** hat durch diese Entwicklungen am Ort der Schellingschule etwas nachgelassen. Jedoch ist auch weiterhin ein Bedarf ersichtlich, da die jeweiligen Einzelfälle auch meist von großer Intensität geprägt sind. In ein paar Fällen wurde somit nicht nur mit einem weiteren Kooperationspartner zusammen gearbeitet, weshalb hier viel Rücksprache und ein übersichtliches Fallmanagement gefragt war. Häufig wiederkehrendes Thema an der Schellingschule ist das Thema Schulabsentismus. Die Gründe hierfür liegen oftmals jedoch nicht im Setting Schule, sondern beispielsweise im häuslichen Umfeld. In diesen Fällen wurde auch 2017 beispielsweise in einem Fall mit den Kolleginnen des Waldhauses kooperiert, welche im ESF-Projekt „JuStart“ in Leonberg aktiv sind.

Auf Grund des mittlerweile hohen Durchschnittalters an der Schellingschule ist auch das Thema Übergang Schule Beruf sehr präsent. Hier wurde erneut mit einigen Jugendlichen Bewerbungstraining und Orientierungsgespräche geführt. Ebenfalls wurden die 9. Klasse für die Ausbildungsmesse Interkom vorbereitet, um die Möglichkeit der niedrigschwelligen Information im Rahmen dieser Messe bestmöglich zu nutzen.

Spezielle Themen ergaben sich auch in der VKL der Schellingschule. Innerhalb der Schülerschaft waren hier oft die Themen Grenzüberschreitungen, verbale Konflikte und aggressives Verhalten dominant. Diese Verhaltensweisen wurden somit auch teilweise im Einzelkontakt mit den Jugendlichen und auch in Elterngesprächen aufgegriffen. Ziel war hier unter anderem auch eine Vorbereitung auf die Situation in den Regelklassen, um mögliche zukünftige Schulsanktionen im Vorfeld vermeiden zu können.

Im Rahmen der Jugendsozialarbeit Schellingschule wurden im Jahr 2016 erneut verschiedene **Projekte im Klassenkontext** durchgeführt. Während des Schuljahres 2015/2016 wurden gemeinsam mit den beiden Klassen der Stufe 8 Soziale Kompetenztrainings, sowie ein Klassenrat durchgeführt. Im Falle einer 8. Klasse wurde auch ein erlebnispädagogischer Tag im Hochseilgarten des Waldhauses organisiert. Das Ziel war hier eine erneute Stärkung der Klassengemeinschaft, da auf Grund von neuen SchülerInnen aus der VKL und den Realschulen eine Teilung der ehemaligen 7. Klasse vorgenommen werden musste. Die Jugendlichen sollten hier also erneut zusammen geführt werden und auch in einen guten Austausch mit der Klassenlehrerin gebracht werden.

Mit der **Vorbereitungsklasse (VKL)** wurden über das komplette Jahr hinweg Einheiten in Bezug auf das „Ankommen“ in der Schule und Leonberg, sowie das soziale Miteinander durchgeführt. Die andauernden Themen in der Klasse mündeten schließlich in der Installation eines wöchentlichen Klassenrates. Auf diesem Wege wurde den Probleme in der Gruppe Raum gegeben und gleichzeitig Themen wie beispielsweise Beteiligung im Schulalltag an die Jugendlichen heran getragen.

Ähnliche Themen wurden auch mit der **VKL der Grundschule** bearbeitet. Hier wurden insgesamt in Form von vier vormittäglichen Einheiten nach teambildenden Gesichtspunkten kooperiert. Die Arbeit in der Klasse erfüllte auch dahingehend einen Zweck, dass einige der älteren Kinder aus der Klasse im Laufe des Schuljahres in die Regelklassen der GHR wechselten und somit schon Kontakte zu der Jugendsozialarbeit bestanden.

Zu Beginn des Jahres 2016 wurde die Kooperation mit den Vorbereitungsklassen auch dahingehend genutzt, dass ein **Praktikant in der Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher** Prüfungen zur Gruppenanleitung in diesen Klassen absolvierte.

Gemeinsam mit der Jugendsozialarbeit der **GHR** wurden im Jahr 2016 auch **Projekte kooperativ** durchgeführt. Diese Kooperationen finden zwar einerseits bereits seit Jahren statt, andererseits macht diese Art der Zusammenarbeit auf Grund der Verschiebung der Schülerzahlen weg von der Schellingschule hin zur GHR umso mehr Sinn. Zum einen wurden mit den 5. und 6. Klassen der GHR in Form von teambildenden Einheiten zusammen gearbeitet. Im Falle der 6. Klassen fanden Einheiten in den Räumen des Jugendcafé Siesta statt, sowie im Warmbronner Wald. Die 5. Klassen der GHR wurden zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 im Schullandheim im Monbachtal besucht und ebenfalls über Teamaufgaben in gegenseitigen Kontakt gebracht.

Das **offene Angebot des Schülercafé JUFO** wurde über das Jahr hinweg erneut sehr gut wahrgenommen. Je nach Wochentag oder Jahreszeit konnte jedoch auch ein Schwanken der Besucherzahlen beobachtet werden. So war beispielsweise der Dienstag immer ein sehr gut besuchter Tag, da an diesen Öffnungszeiten sich bei den meisten SchülerInnen der Nachmittagsunterricht oder Angebote der Ganztagesbetreuung anschloss.

Eine Veränderung konnte im Laufe des Jahres 2016 vor allem bezüglich der Besucherstruktur des Schülercafés wahrgenommen werden. Zum einen wurde das Café sehr häufig und zahlreich von Schülern der VKL aufgesucht, welche darin einen willkommenen Freizeitort erkannten. Ebenfalls haben auch zunehmend die SchülerInnen der GHR das Café als einen offenen Ort am Schulgelände für sich erkannt. Vor allem die SchülerInnen der Klassen 5 und 6 suchen mittlerweile zahlreich das Jufo auf und prägen den Betrieb. Dies spiegelt sich auch im **Thekenteam des Schuljahres 2016/2017** wieder, welches sich mittlerweile ausschließlich aus GHR-SchülerInnen zusammensetzt.

### **3.2.3 Daten für die Schellingschule 2016**

<b>1 Einzelfallarbeit an der Schellingschule</b>	
1.1 Anzahl der mit Einzelfallhilfe/Beratung pers. erreichten jungen Menschen	<b>21</b>
1.2 Anzahl der Personen, zu denen intensivere Verbindungen bestanden	<b>6</b>
1.3 Anzahl derer, bei denen zu anderen Hilfesysteme Kontakt bestand	<b>4</b>
1.4 Anzahl der Eltern, die erreicht wurden (bezogen auf den Einzelfall)	<b>9</b>

<b>2 Projektarbeit an der Schellingschule</b>	
2.1 Regelmäßige Projekte mit Schulklassen (alle zwei Wochen)	<b>3</b> (2 x Klassenrat VKL und 1 x 8. Klasse)
2.2 Punktuelle Projekte mit Schulklassen/ Gruppen	<b>8</b> (8. Klasse Teamtraining; 2 x Vorbereitung Interkom; VKL Grundschule; 2 x 10. Klasse Übergang Schule Beruf; 2 x Thekenteamausflug)

<b>3 Gruppenarbeit an der Schellingschule</b>	
3.1 Geregelt Gruppenangebote (wöchentlich)	<b>5</b> (3 x DiMAG (Jungspower); 2 x Thekenteam)

<b>4 Offenes Angebot an der Schellingschule/GHR</b>	
4.1 Öffnungszeiten des Schülercafés „JUFO“ jeden Dienstag bis Donnerstag von 13 Uhr bis 14 Uhr (ergibt 108 Öffnungsstunden des Schülercafés im Jahr 2016)	
4.1.2 Stammgäste, die mindestens einmal pro Woche das Schülercafé aufsuchen	<b>40</b>

4.1.3 Anteil der weiblichen Besucher/-innen	<b>28 %</b>
4.1.4 Anteil an Besucher/-innen mit Migrationshintergrund	<b>70 %</b>
4.2 Kontaktmöglichkeit im „Offenen Büro“ der Schellingschule (durchschnittliche Stunden pro Woche)	<b>4</b>

### **3.2.4 Ausblick auf 2017**

Für das kommende Jahr stellt sich verstärkt die Frage nach der **Zukunft der Jugendsozialarbeit** an der Schellingschule. Die schrumpfende Schülerzahl (Im Schuljahr 2017/2018 wahrscheinlich nur noch zwei Regelklassen, sowie eine VKL) auf Grund des Auslaufens der Werkrealschule wird nun zunehmend einen sinkenden Bedarf nach sich ziehen.

Eine Möglichkeit stellt die noch **engere Anbindung an die Klassen** nach sich. Hier würden Planungsgespräche mit den jeweiligen Klassenlehrer/-innen zur konkreten Kooperation eine Möglichkeit darstellen. Gleichzeitig ist jedoch absehbar, dass eine weitere Unterstützung der JSA an der GHR von Nöten sein wird. Die Heterogenität der Unterstufenklassen, sowie die große Schülerzahl lassen einen Bedarf am dortigen Ort entstehen, welcher mit den aktuellen Ressourcen nur schwer entgegen zu kommen ist.

## **3.3 JUGENDSOZIALARBEIT AN DER PESTALOZZISCHULE**

### **3.3.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule**

Seit Sommer 2016 besteht die Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule (kurz: JSA PS). Seit Oktober 2016 ist **Jasmin Unterseher** (Sozialarbeiterin B.A.) die verantwortliche Mitarbeiterin mit 25% Stellenumfang in Kombination mit 50% Mobiler Jugendarbeit.

#### Adresse:

Waldhaus  
-Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule Leonberg-  
Bahnhofstr. 69  
71229 Leonberg

Telefon: 07152 - 990-4415  
Mobil: 0175 9337638  
unterseher@  
waldhaus-jugendhilfe.de

Das **Hauptbüro der JSA Pestalozzischule** befindet sich im Erdgeschoss des Schulgebäudes, gegenüber dem Rektorat und wird vor allem für ungestörte Gespräche und Büroarbeiten genutzt. Die 25% Arbeitszeit sind fest auf Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag verteilt; Dienstag sowie das Wochenende kommen nach Bedarf und auf Anfrage hinzu. An der Bürotür befindet sich ein Aushang auf dem die SchülerInnen zudem weitere Kontaktadressen und weitere Informationen entnehmen können.

Die Pestalozzischule hat im Jahr 2016 9 Klassen mit insgesamt 81 SchülerInnen. Diese Kinder und Jugendlichen stellen die **Hauptzielgruppe** der JSA PS (Jugendsozialarbeit Pestalozzischule) dar. Mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung besteht regelmäßiger Austausch. Mit dem Lehrerkollegium teilweise mehrfach in der Woche, mit der Schulleitung etwa einmal im Monat. Nach Bedarf gibt es zudem unterstützende Gespräche und Absprachen. Die Elternarbeit befindet sich gerade im Aufbau.

### **3.3.2 Rückblick auf das Jahr 2016 der JSA an der Pestalozzischule**

Da die JSA PS seit Oktober 2016 mit der neuen Mitarbeiterin besetzt ist, galt es zunächst einmal **Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen der Pestalozzischule aufzubauen und zu pflegen**. Ein gewisser Bekanntheitsgrad sowie vertrauensvolle Beziehungen werden als Basis für eine gute Jugendsozialarbeit gesehen, die dann auch in problematischen Situationen als Unterstützung akzeptiert wird.

**Klassenprojekte /-veranstaltungen zu sozialen Themen** fanden im Jahr 2016 noch nicht statt. Solche sind aber nun für 2017 in Planung. Die JSA PS (Jugendsozialarbeit Pestalozzischule) war aber im Zuge der Einarbeitung als Unterstützung und Begleitung bei Projekten und Veranstaltungen der Gerhart-Hauptmann-Realschule dabei. Mit den zwei 5. Klassen wurde zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 eine halbtägige erlebnispädagogische Einheit während dem Schullandheim im Monbachtal durchgeführt. Für die 6. Klassen fanden in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit zwei Einheiten „Soziales Kompetenztraining“ statt.

Das **Schulcafé der Pestalozzischule** ist neben den Einzelfällen derzeit Aufgabenschwerpunkt. Täglich wird das Café durchschnittlich von 5 bis 10 Schüler/Innen ab der 5. Klasse der Pestalozzischule besucht.

Unter **aufsuchender Arbeit** ist die regelmäßige Präsenz auf dem Schulhof zu verstehen. Hier kommt die JSA PS (...siehe oben) mit durchschnittlich 5 SchülerInnen pro Pause ins Gespräch. Auch der Besuch von Highlights im Schulleben der PS (Weihnachtsfeier, Wintersporttag,...), die Einzelfallhilfe außerhalb des Büroraumes sowie das Führen von Gesprächen in der Lebenswelt der Jugendlichen gehören dazu.

**Einzelfallhilfe** nimmt einen weiteren Teil in der Arbeit der JSA an der PS ein. Zugänge erfolgen über die SchülerInnen selbst, FreundInnen, LehrerInnen und/ oder die Schulleitung. Von Oktober bis Dezember 2016 wurden in 8 Einzelfällen 17 Gespräche geführt. In zwei Fällen kam es zu mehr als vier Gesprächen (sogenannte „Intensive Kontakte“). In einem Fall war die Kooperation mit der entsprechenden Lehrkraft gefragt. In einem anderen Fall gab es Kontakt zu einem Elternteil. Themen der Einzelhilfe sind u.a. Konflikte mit Gleichaltrigen in der Klasse, Schwierigkeiten in der Familie, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Probleme. Bei den Zahlen sollte jedoch berücksichtigt werden, dass sie sich lediglich auf das letzte Quartal des Jahres beziehen und sich die Schulsozialarbeit an der Pestalozzischule im Aufbau befindet.

Die **Vernetzung innerhalb der Schule** ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Jugendsozialarbeit. Zur Schulleitung, dem Lehrerkollegium, der Elternschaft, der Schülervertretung SMV und weiteren am Schulleben Beteiligten wird stetig der Kontakt gehalten und ausgebaut.

### **3.3.3 Daten zur Jugendsozialarbeit an der Pestalozzischule 2016**

<b>1</b>	<b>Einzelfallarbeit an der PS</b>	
1.1	Anzahl der mit Einzelfallhilfe/Beratung pers. erreichten jungen Menschen	<b>8</b>
1.2	Anzahl der Personen, zu denen intensivere Verbindungen bestanden	<b>2</b>
1.3	Anzahl derer, bei denen zu anderen Hilfesysteme Kontakt bestand	<b>1</b>
1.4	Anzahl der Eltern, die erreicht wurden (bezogen auf den Einzelfall)	<b>1</b>

<b>4</b>	<b>Schulcafé (ab Klasse 5)</b>	
	BesucherInnenzahl (täglich im Schnitt)	<b>5-10</b>

Bezogen auf das letzte Quartal 2016

### **3.3.4 Ausblick auf 2017**

Trotz der eher kleinen SchülerInnenzahl wird die Teilzeitstelle als Herausforderung erlebt. Der Bedarf steigt stetig, was aktuelle Zahlen im Jahr 2017 zeigen. Sowohl im Bereich der Einzelfallhilfe, als auch im Bereich der Klassenprojekte. Hier gilt es dann gezielt Schwerpunkte zu setzen. Aus fachlicher Sicht sind diese nicht immer ganz zufriedenstellend, da so Themen, die ebenfalls eine hohe Priorität haben, zu kurz kommen.

Als durch und durch positiv zu bewerten ist die gegenseitige Unterstützung im Team der Jugendsozialarbeit Kernstadt. Hier besteht die Möglichkeit eines regelmäßigen fachlichen Austauschs und man hilft sich bei Projekten aus.

Die **Kontakt- und Beziehungspflege** zu den Schülerinnen und Schülern bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil der JSA PS. Dabei hat sich das Schulcafé als Kontaktpunkt bewährt. Die Einzelfälle werden sich 2017 vermutlich deutlich erhöhen. Hierbei hat sich bereits herausgestellt, dass die SchülerInnen das Gespräch häufig während Öffnung des Schulcafés suchen. Hier wird also noch nach einer Lösung gesucht, das Café weiterhin durch die JSA PS zu öffnen und die Möglichkeit der Gespräche zu erhöhen. Eine Möglichkeit könnte sein, das Schulcafé nur noch an zwei Tagen durch die JSA PS zu öffnen und die restlichen Tage durch andere Personen (Lehrkräfte?) abzudecken. Die JSA PS ist dann trotzdem anwesend und bietet so die Möglichkeit für Gespräche. Je mehr sich ein Unterstützungsangebot etabliert und als hilfreich erlebt wird, desto eher kommen junge Menschen aus Eigeninitiative und vertrauen sich an.

### **3.4 JUGENDSOZIALARBEIT AM JOHANNES-KEPLER-GYMNASIUM**

#### **3.4.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung der Jugendsozialarbeit am Johannes-Kepler-Gymnasium**

Schulbezogene Jugendsozialarbeit am Johannes Kepler Gymnasium (JSA JKG) in Leonberg besteht seit Oktober 2016. Sie wird umgesetzt mit einem Stellenumfang von 25% von Teresa Schweizer (Sozialpädagogin, B.A.), die zu weiteren 50% in der Mobilen Jugendarbeit Kernstadt Leonberg tätig ist.

Adresse:

Waldhaus

-Jugendsozialarbeit am Johannes-Kepler-Gymnasium-  
Lindenstr. 4  
71229 Leonberg

Mobil: 0160 -96429928  
t.schweizer@waldhaus-  
jugendhilfe.de

Das Büro der JSA JKG befindet sich im 2. Stock des Schulgebäudes. Es wird federführend genutzt für Büroarbeiten sowie ungestörte Gespräche. SchülerInnen des JKGs haben jederzeit die Möglichkeit, über das Aufsuchen des Büros Kontakt zur Schulsozialarbeit aufzunehmen. Weiter steht die Räumlichkeit donnerstags in der Mittagspause allen SchülerInnen offen und fungiert so als ein offener Raum, der sich zum Kontaktaufbau und Leistung von Beziehungsarbeit eignet. Während der Öffnung des Büros können SchülerInnen darüber hinaus den Raum als eine Rückzugsmöglichkeit nutzen, verweilen, sich mit MitschülerInnen unterhalten, Musik hören oder einen Tischkicker bespielen. Die Räumlichkeit der JSA JKG hat folglich zu dieser Kontaktzeit den Charakter eines Offenen Angebots.

In der Regel ist die Arbeitszeit von 25% (entspricht 10 Stunden pro Woche) auf Dienstag- und Donnerstagsvormittag, jeweils zu 5 Stunden, verteilt. Des Weiteren hängt im Lehrerzimmer sowie an der Bürotür der JSA JKG ein Wochenplan, in welchem die Kontaktzeiten der Fachkraft stets vorzufinden sind. Daraus lässt sich zudem schließen, wann bereits feste Termine bestehen.

Nach ersten Erfahrungswerten aus dem Jahre 2016 lässt sich jedoch bereits ein Bedarf an erhöhter Flexibilität bezüglich der Anwesenheit am JKG schließen. Insbesondere Ratsuchenden bei einer Terminvereinbarung entgegenzukommen, erwies sich als bedeutsam.

Das JKG wird besucht von 653 SchülerInnen, verteilt auf 29 Klassen der Stufen 5 bis 12. Die Anzahl der Lehrkräfte liegt bei 63 (Stand Dezember 2016)

#### **3.4.2 Rückblick auf das Jahr 2016 der JSA JKG**

Zur konkreten **Umsetzung der JSA JKG** fanden bereits vorab erste Kooperationsgespräche zwischen der Waldhaus gGmbH, dem Stadtjugendreferat der Stadt Leonberg sowie der Schulleitung statt. Dabei wurden erste Überlegungen zur Umsetzung der schulbezogenen JSA am JKG angestellt. Eine Auftragsklärung fand statt. Weiter wurde im Dezember 2016 mit dem Ziel einer gemeinsamen

Kooperationsvereinbarung ein erstes Reflexionsgespräch mit der Schulleitung sowie der Leitungsebene der JSA JKG (Waldhaus gGmbH und Stadtjugendreferat Leonberg) durchgeführt, in welchem ein erster Rückblick auf die Arbeit der JSA JKG stattfand.

Bei einer SchülerInnenzahl von rund 650 SchülerInnen ging es bei der konkreten Umsetzung der JSA JKG im Jahre 2016 zunächst um eine transparente **Bekanntmachung des Angebots** und damit einhergehend um den **Aufbau von ersten Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen** auf dem JKG. Dies wird als Basis einer professionellen Jugendsozialarbeit, die als ein freiwilliges Angebot zum Tragen kommen kann. Ein gewisser Bekanntheitsgrad und Beziehungsarbeit führen dazu, dass sich junge Menschen sowie Menschen aus deren sozialem Umfeld an die jeweilige Fachkraft wenden. Gegenüber der Schülerschaft, die primäre Zielgruppe der JSA JKG, erfolgte dies zum einen durch eine persönliche Vorstellung der Fachkraft in den Klassen 5 bis 12. Zum anderen konnten erste Kontakte durch regelmäßige **Pausenhof- und Schülercafépräsenz** in den großen Pausen geknüpft und aufgebaut werden. Ein solch niedrigschwelliges Aufsuchen zeigte sich dabei als äußerst bedeutsam. Die Eltern der 653 SchülerInnen wurden über einen ausführlichen Elternbrief über das Angebot am JKG informiert. Ebenso wurde die Elternbeiratsitzung besucht und im Rahmen dieser das Arbeitsfeld der JSA JKG transparent gemacht.

Das schwerpunktmäßige Arbeitsfeld der JSA am JKG ist die Methode der **Einzelfallhilfe**. Der Zugang hierzu erfolgt über SchülerInnen selbst, FreundInnen, Eltern, das Lehrerkollegium oder die Schulleitung. Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2016 wurden in **neun Einzelfällen** bereits **26 Gespräche** geführt. Davon kam es in vier Fällen zu mehr als vier Gesprächen (sogenannte intensive Kontakte). Eine Kooperation mit LehrerInnen war gefragt in zwei Fällen. In fünf Fällen wurden in den Hilfeprozess auch Eltern(teile) mit einbezogen, die im Rahmen einer ganzheitlichen Unterstützung von SchülerInnen eine bedeutsame Rolle einnehmen. Die Zusammenarbeit mit Eltern kann im Sinne einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft verstanden werden und wurde als eine wertvolle Form der Zusammenarbeit erlebt. Mit weiteren Hilfesystemen, wie der Psychologischen Beratungsstelle, dem Mädchen-Gesundheitsladen e.V. in Stuttgart und dem Jugendamt in Leonberg, wurde in drei Fällen zusammengearbeitet sowie auch ein fachlicher Austausch angeregt. Themen im Rahmen der Einzelfallhilfe waren sehr vielfältig. Beispielhaft genannt werden können Konflikte innerhalb der Klassengemeinschaft, Schwierigkeiten mit dem Leistungsanspruch der Schule, Probleme in der Familie sowie psychische Probleme und Kriseninterventionen in Zusammenhang damit. Mehrmals wurde die Thematik selbstverletzenden Verhalten und Suizidalität festgestellt.

Kontinuierliche **Vernetzungsarbeit innerhalb der Schule** stellt eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche und tragfähige Jugendsozialarbeit dar und gilt für eine optimale Unterstützung von Kindern und Jugendlichen als unabdingbar. So wurden mit der Schulleitung des JKGs 14-tägige Jour Fixe – Termine eingeführt, in welchem beide KooperationspartnerInnen, Schule und Jugendhilfe, Anliegen vorbringen und ihr gemeinsames Vorgehen besprechen. Diese Termine wurden kontinuierlich wahrgenommen. Dem Lehrerkollegium wurde die JSA JKG in der Gesamtlehrerkonferenz im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Auch die Teilnahme am LehrerInnenausflug im Oktober 2016 erwies sich als bedeutsam für ein erstes Kennenlernen der in der Schule agierenden PädagogInnen. Auch eine regelmäßige Lehrerzimmerpräsenz erwies sich als wertvoll zur Bekanntmachung. Durch regelmäßige Lehrerzimmerpräsenz wird auch zum Lehrerkollegium ein reger Kontakt gehalten. Auch eine **Teilnahme der JSA JKG an zentralen Gremien und Konferenzen** als notwendig, um dem Anspruch einer guten Jugendsozialarbeit Rechnung zu tragen. Folgende Gremien wurden mit einer aktiven Teilhabe der Fachkraft besucht: In der Gesamtlehrerkonferenz wurde das Arbeitsfeld der schulbezogenen JSA im Allgemeinen sowie die JSA am JKG im speziellen vorgestellt. Auftrag, Ziel und Arbeitsprinzipien wurden dargelegt. Gleiches wurde im Rahmen der ersten Elternbeiratssitzung des Schuljahres 2016/17 vorgenommen.

Auch schulübergreifend wurde kooperiert: So war die JSA JKG begleitend bei einem Klassentraining der JSA GHR vertreten. Kooperationen dieser Art sollen weiter erhalten werden. Letztlich wurde das schulübergreifende SMV-Treffen, besetzt von den SchülerInnen der Schulen der Kernstadt Leonberg, besucht und mitorganisiert.

Eine **aktive Beteiligung** von SchülerInnen, entsprechend ihres Alters, erweist sich als zentrale Aufgabe der Jugendsozialarbeit. Sie gilt als ein elementares Medium, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu handlungs- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Die SchülerInnen des JKGs wurden im Jahre 2016 zunächst in die Gestaltung des Büros der JSA mit einbezogen, um die jungen Menschen in ihrer Entwicklung zu handlungs- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern und sie außerdem fernab vom Setting „Schule“ durch die Mitgestaltung der entsprechenden Räumlichkeit zu binden. Wünsche dazu wurden in einer offenen Umfrage gesammelt und umgesetzt, wie beispielsweise die Anschaffung eines Tischkickers sowie einer gemütlichen Atmosphäre durch warmes Licht.



Wünsche dazu wurden in einer offenen Umfrage gesammelt und umgesetzt, wie beispielsweise die Anschaffung eines Tischkickers sowie einer gemütlichen Atmosphäre durch warmes Licht.

### 3.4.3 Daten für das JKG 2016

<b>Einzelfallarbeit am JKG</b>	
Anzahl der mit Einzelfallhilfe/Beratung persönlich erreichten jungen Menschen	<b>9</b>
Anzahl der Personen, zu denen intensivere Verbindungen bestanden	<b>4</b>
Anzahl derer, bei denen zu anderen Hilfesystemen Kontakt bestand	<b>3</b>
Anzahl der Eltern, die erreicht wurden (auf den Einzelfall bezogen)	<b>5</b>

### 3.4.4 Ausblick auf 2017

Angesichts des kurzweiligen Bestehens der JSA JKG zeigt sich eine fachliche Evaluation bislang nur eingeschränkt als repräsentativ. Die Umsetzung dieser bestand, wie sich zeigte, überwiegend in der Bekanntmachung und somit Etablierung des pädagogischen Angebots am JKG. Was jedoch bereits stark ersichtlich ist, ist die Tatsache, dass 25% Stellenumfang für die Anzahl an SchülerInnen (653) in Verbindung mit einer steigenden Anzahl von Anfragen bezüglich Beratung und Einzelfallhilfe eine große Herausforderung darstellen.

Seit Januar 2017 zeigt sich zudem ein **Bedarf an Gruppeninterventionen in Klassen** sowie an der Mitwirkung bei **Kennenlerntagen neuer FünftklässlerInnen**. Um diesen Bedarfen sowie auch dem Leistungsauftrag der schulbezogenen JSA, die sich durch ihre Methodenvielfalt auszeichnet, Rechnung tragen zu können, wird daher eine Aufstockung des Angebots um weitere 25% angestrebt.

Aufgrund **erhöhter Anfragen zum Gegenstand nicht suizidalen selbstverletzenden Verhaltens sowie Suizidalität** unter Jugendlichen besteht die Idee der fachlichen Weiterbildung der ausführenden Fachkraft der JSA JKG zur Unterstützung und Stärkung der Schule als Institution.

Nicht zu vergessen und angestrebt sollen zudem weiter der **kontinuierliche Kontaktaufbau der Beziehungen** zur Schülerschaft, dem Lehrerkollegium, der Elternschaft sowie auch der Schulleitung des JKGs als Kooperationspartner auf Augenhöhe.

Zur Förderung der Partizipation der jungen Menschen soll darüber hinaus die Gestaltung des Büros als ein Raum von Jugendlichen für Jugendliche priorisiert werden. Angedacht ist ein **kreatives Projekt**, in welchem die Wände des geräumigen Büros nach den Wünschen und mithilfe der jungen Menschen gestaltet werden sollen.

## 4. KOOPERATIONEN UND PROJEKTE / GEMEINWESENARBEIT IN (DER KERNSTADT) LEONBERG

### 4.1 Die konzeptionelle Ausgestaltung des sozialräumlichen Ansatzes

Wir benutzen den Begriff „Sozialraum“ über ein rein territoriales Verständnis hinaus. Innerhalb der sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit geht es uns u.a. um

- Kenntnisse über kleinere und größere soziale Zusammenhänge sowie soziale Interaktionen unseres Klientels
- eine gelingende Identifikation mit dem Stadtteil, aber auch eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Verhältnissen / Strukturen
- kollektives „Empowerment“ (d.h. das Aktivieren von persönlichen Kräften über die Einzelfallhilfe hinaus) und
- um die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Kernstadt.

Dabei orientieren wir uns an dem Arbeitsprinzip der Gemeinwesenarbeit.

Die **Vernetzung auf fachlicher Ebene, aber auch mit allen Akteuren in der Kernstadt**, die mit Kinder und Jugendlichen arbeiten, wird praktiziert. Dazu gehören neben der Stadtteiltrunde (siehe unten): Treffen mit dem Stadtjugendreferat, die Trägerrunde, der Klausurtag der gesamten Leonberger Jugendarbeit, Treffen mit den JugendsachbearbeiterInnen der Polizei, dem Jugendamt, die Regionale Planungsgruppe, Qualitätszirkel Schulsozialarbeit, AK Mädchen und AK-Junx, Kooperations-treffen mit dem Leo-Center-Management. Innerhalb des Landkreises Böblingen wird sich im AK Mädchen (als Vertretung des örtlichen AK Mädchen) sowie in der Regionalgruppe Schulsozialarbeit engagiert.

Zur **fachlichen Qualifizierung** trifft sich das Kernstadt-Team mit der Bereichsleitung. Alle MitarbeiterInnen der Jugendsozialarbeit Kernstadt nahmen an der zweitägigen Fortbildung zur Gemeinwesenarbeit teil. Die Inhouse-Schulung zum Thema Stressmanagement wurde von zwei Mitarbeiterinnen besucht. Das Team der Mobilien Jugendarbeit war sowohl auf der Jahrestagung der LAG Mobile Jugendarbeit und als auch deren Arbeitstreffen vertreten. Fortbildungen zum Thema Traumabearbeitung sowie die Jahrestagung Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg wurden besucht. Erlebnispädagogisch fortgebildet hat sich das Team zum Thema „Bouldern und Sichern mit der Smart-Technik“. An thematische Vorträgen seitens der Stadt Leonberg unter dem Überthema „Schulentwicklung“ wurden teilgenommen.

### 4.2 Rückblick auf Kooperationen und Projekte 2016

Ausdruck unserer Vernetzung sind die zahlreichen Kooperationsprojekte, die in der Kernstadt und in der Gesamtstadt gewachsen sind:

Wie in den vorangegangenen Jahren war die Jugendsozialarbeit auch im Jahr 2016 bei der **Pferdemarktdisco** beteiligt. Es traten mehrere Tanzgruppen, als auch Beatboxer und Sänger/-innen aus dem Jugendcafé Siesta auf. Die Mobile Jugendarbeit nutzte das Pferdemarktweekende zur aufsuchenden Arbeit.

In den Faschingsferien nahmen am **Selbstbehauptungskurs für Mädchen** (eine Kooperation im Team Jugendsozialarbeit Kernstadt) 13 Mädchen teil. Die große Nachfrage beim vorausgegangenen Kurs führte zu einer Neuauflage mit der bereits bekannten Referentin Gaby Zöllner-Glutsch. In 10 Stunden wurde mit den Mädchen an Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsstrategien gearbeitet. Die Finanzierung lief größtenteils über den Verein Sicherer Landkreis und die Teilnehmerinnenbeiträge. Die GHR Aula bewährt sich als Ort, da durch die Schlüsselgewalt ungehinderter Zugang möglich ist.

Das **integrative Zirkusprojekt** während den Osterferien ist mittlerweile Tradition in Leonberg und fand 2016 bereits zum 9. Mal statt. Die Organisation des Zirkus liegt beim Kinder- und Jugendhilfezentrum des Waldhauses, während die Mobile Jugendarbeit und das Jugendcafé Siesta mit drei jugendlichen Gruppenleitungen an den drei Projekttagen mitwirkt. Das Jugendcafé Siesta übernimmt zudem die Bewirtung. Kinder und MitarbeiterInnen des FJV Leonberg, der Lebenshilfe Leonberg so-

wie des sozialtherapeutische Vereins Holzgerlingen sind des weiteren beteiligt. Insgesamt übten sich rund 70 TeilnehmerInnen im Alter von sechs bis zwölf Jahren als AkrobatInnen, „wilde Tiere“, Clowns und andere ZirkusdarstellerInnen, um am dritten Tag eine gemeinsame Zirkusshow zu präsentieren.

Das **Projekt Abenteuer Mädchen** (eine Kooperation mit dem Jugendhaus Leonberg e.V. und dem Team Jugendsozialarbeit Kernstadt) fand zum 14. Mal in den Sommerferien statt. Da die Nachfrage sehr hoch war, wurde die Teilnehmerinnenzahl auf 15 erhöht. Folgendes Programm wurde durchgeführt: Besuch des Hochseilgartens Hildrizhausen, Kanutour auf dem Neckar, Durchquerung der Gustav-Jakob-Höhle, Führung und Übernachtung auf einem Biobauernhof, selbst ernten und kochen. Mädchen aus den Vorjahren erhalten eine frühzeitige, persönliche Einladung. So entsteht teilweise über Jahre ein Kontakt zu einigen Mädchen. Besonders effektiv ist die Werbung über das Sommerferienprogramm der Stadt. Über die persönliche Werbung bei unserem Stammklientel werden nur wenige Mädchen akquiriert. Mädchen mit Migrationshintergrund sind beim P.A.M. unterrepräsentiert. Außerhalb der Familie zu übernachten, wird als ein Hinderungsgrund genannt. Diese ist aber auch, dass erlebnispädagogische Inhalte mit viel Naturerfahrung wenig zur Lebenswelt vieler Mädchen mit Migrationshintergrund passen und die Bereitschaft nicht hoch ist, sich auf so neue, ungewohnte Erfahrungen einzulassen.

Das **Sportangebot Saturday Night Jam** wurde auch 2016 sehr gut von Jugendlichen in Leonberg angenommen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit allen Jugendhelfeträgern aus Leonberg sowie mit den JugendsachbearbeiterInnen der Polizei statt. Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren können während den kälteren Monaten monatlich am Samstag Abend die Georgii-Halle zum Fußball- oder Basketballspielen nutzen. Ebenso wird das Angebot gerne von Jugendlichen als Treffpunkt zum Chillen und Freunde treffen genutzt. Ein besonderes Highlight stellte im letzten Frühjahr die **10jährige Jubiläumsfeier** der Veranstaltung dar. Somit hatten die Jugendlichen an einem Samstag von Mittag bis Mitternacht die Möglichkeit mehrere Sportarten zu betreiben oder das Rahmenprogramm mit Catering und Tanzauftritten zu genießen.

Wie in den letzten Jahren wurden unter der Federführung der JSA Kernstadt Leonberg die regelmäßigen **schulübergreifenden SMV-Treffen durchgeführt**. Trotz der Ausgestaltung der Jugendbeteiligung in Form des Jugendforums stellt die schulübergreifende SMV nach wie vor ein wichtiges Beteiligungsgremium dar. Somit hatten die Jugendlichen der Leonberger Schulen während diesen Treffen die Möglichkeit sich zur aktuellen Jugendbeteiligung zu informieren, eigene Ideen einbringen und sich in die Organisation von zwei großen Aktionen einzuklinken.

Eine dieser großen Aktionen war die Organisation des Caterings im Rahmen der Pferdemarktdisco, welche von drei Schulen gewährleistet wurde. Als weitere große Aktion wurde erneut das **schulübergreifende Sportturnier „Let's kick“** veranstaltet, bei welchem mehrere hundert SchülerInnen teilnahmen. Die Teilnehmerzahl stieg im letzten Jahr erneut an, da mit dem Beruflichen Schulzentrum eine weitere Schule sich in die Veranstaltung einbrachte. Aus Kapazitätsgründen ist ein weiteres Wachstum des Turnieres für die nächsten Jahre jedoch nicht vorgesehen. Neben den Sportangeboten, wie mehreren Fußballturnieren, und einer Beachvolleyballaktion, fand auch ein ansprechendes Rahmenprogramm mit Bewirtung über die Schulen, musikalischer Beschallung durch einen DJ und Tanzauftritten des Jugendcafé Siesta statt. Die Veranstaltung wurde sowohl in der Planung, als auch in der Durchführung durch das herausragende Engagement einer motivierten Organisationsgruppe von Jugendlichen getragen.

Das **Mädchenkino des AK Mädchen Leonberg** findet regelmäßig mehrmals im Jahr statt und wird von Mädchen unterschiedlicher Schularten besucht. In der Regel kommen zwischen 10 und 20 Mädchen, zumeist im Alter ab 10 Jahren. Im Jahr 2016 gab es vier Kinonachmittage mit Filmen, die sich an Interessen und Anliegen von jungen Mädchen orientieren. Veranstaltungsort ist das zentral gelegene Schülercafé JUFO. Für eine „richtige“ Kinoatmosphäre gibt es Getränke und Popcorn günstig zu kaufen. Beim letzten Termin des Jahres am 1. Dezember wurde erstmalig ein „Weihnachtsspecial“ durchgeführt: es wurden zwei Weihnachtsfilme hintereinander gezeigt, ein Film mit unbeschränkter Altersbeschränkung und ein Film ab 12 Jahre. Zu dem späteren Film kamen jedoch nur zwei Mädchen. Diese beiden Mädchen haben jeweils eine Bindung zu einer anwesenden Pädagogin, sind also nicht „einfach so“ zu einem offenen Angebot gekommen. Im AK Mädchen Leonberg wird die Mädchenkino-Reihe ausgewertet und für 2017 weiter geplant.

Der **Weltmädchentag am 11. Oktober** wurde zum 2. Mal vom **AK Mädchen im Landkreis Böblingen** dazu genutzt, auf Mädchenbelange aufmerksam zu machen und die landkreisweite Vernetzung der Mädchenarbeit aufzuzeigen. Der AK Mädchen Leonberg entschied sich, die bewährte Reihe „Mädchenkino“ an diesem besonderen Tag im neuen „Traumpalast Leonberg“ durchzuführen. Ein eigener Kinosaal stand für die Vorführung von „Starke Mädchen weinen nicht“ zur Verfügung. Die Veranstalterinnen waren von der Resonanz überwältigt. Über 100 Mädchen kamen, die Veranstaltung wurde dank der Unterstützung der Kinobetreiber in einen größeren Saal verlegt. Hilfreich war die Werbung an den Leonberger Schulen via Armbändchen, die vom AK Mädchen des Landkreises mit einem eigens kreierten Logo zum Weltmädchentag versehen waren sowie den Vorverkauf bei den Mitgliedern der AK Mädchen und das Erstellen von „VIP-Listen“.



Wie bereits im Vorjahr wurde im Jahr 2016 als **trägerübergreifende Jungenaktion** wieder ein gemeinsamer Ausflug auf die Go-Kartbahn „Kartion“ in Gärtringen durchgeführt. Als Beteiligung an der Aktion wurde im Vorfeld bei den Jungs in den unterschiedlichen Einrichtungen erneut der Wunsch nach der Art der Aktion abgefragt. Ausgehend dieser Befragung wurde die Aktion auch wieder erneut zahlreich wahrgenommen.

Über das **ESF geförderte Projekt „JuSTART“** hatte das Team der Jugendsozialarbeit Kernstadt im Jahr 2016 eine weitere Ressource, auf die sie im Sozialraum zurückgreifen konnte. Die Mitarbeiterinnen, Katrin Dreher und Judith Meier der Waldhaus gGmbH sind, eine hilfreiche Ressource, um in Bezug auf Einzelfälle eine vertiefte Begleitung zu gewährleisten. Das individuelle Angebot wurde sowohl im Falle von Problemen der Jugendlichen im Schulalltag, als auch beim Übergang Schule-Beruf genutzt.

Die **Stadtteiltrunde** der Kernstadt Leonberg wird in Kooperation mit der Stadtjugendreferentin organisiert. Im Jahr 2016 wurde eine Stadtteiltrunde veranstaltet, die Raum für einen Austausch über aktuelle Geschehnisse in der Kernstadt bietet.

Zum ersten Mal gab es das **Jugendforum „mach mit hoch 3“ in der Stadt Leonberg**. An dem Jugendforum haben aus fast allen Leonberger Schulen Jugendliche teilgenommen. Zielgruppe waren alle Jugendlichen ab Klasse 8. Ziel war es pro Klasse mindestens 2 SchülerInnen, sowie über die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit Jugendliche für das Forum zu gewinnen. Insgesamt wurde die Teilnehmerzahl auf 150 Jugendliche geschätzt. Ausgehend der Ergebnisse des Jugendforums wurden Untergruppen gebildet, welche über das Jahr hinweg an den entsprechenden Themen weiter arbeiten sollten. Die JSA Kernstadt begleitete in dem Falle ein paar der Projektgruppen als sogenannte Paten.

Die **Projektgruppe „Schulausstattung“** traf sich mehrmals, um über die Situation an den verschiedenen Schulen Leonbergs zu sprechen. Herr Wegert von der Abteilung Schulwesen erläuterte die Ausgaben der Stadt Leonberg in Bezug auf die einzelnen Schulen. Die Bedarfe in den einzelnen Schulen wurden und werden von den Jugendlichen unterschiedlich wahrgenommen. Darauf erstellte die Projektgruppe einen Fragebogen, der an den einzelnen Schulen beantwortet und zusammengefasst zurückgegeben werden sollte. An den Schulen kam der Fragebogen jedoch ganz unterschiedlich an, so dass bis Ende des Jahres nur von der ORS verwertbare Ergebnisse vorlagen. Die Fragebögen des JKG werden noch ausgewertet.

Ein weiteres Thema war ausgehend des Jugendforums die Suche nach einem geeigneten **Jugendplatz im Stadtpark**. Hier fanden regelmäßige Planungstreffen gemeinsam mit Jugendlichen, VertreterInnen der Stadt und des Gemeinderates statt. Die Planungen waren hier so weit fortgeschritten, dass Jugendliche einerseits Verbesserungsvorschläge zu allgemeingültigen Themen (beispielsweise Beleuchtung bei Nacht), als auch zu der konkreten Ausgestaltung eines Jugendplatzes eingebracht haben. Die Idee dieses Platzes war einerseits eine wetterfeste Treffmöglichkeit im Stadtpark zu bieten, andererseits über Grillstellen und sportliche Betätigungsmöglichkeiten einen interessanten Ort im Sommer nutzen zu können. Auf Grund der Haushaltsabstimmung des Gemeinderates bezüglich des Jahres 2017 und des Baus eines Mehrgenerationenspielplatzes im Stadtpark wird sich die Umsetzung eines solchen Platzes jedoch zunächst verschieben.

### **4.3 Ausblick auf Kooperationen und Projekte / GWA 2017**

Die **sozialräumliche Ausrichtung** des Teams der Kernstadt Leonberg wird auch im Jahr 2017 weiter geführt. Eine neue Herausforderung stellt hier in der Tat der personelle Zuwachs des Teams dar, da eine Vernetzung nun einen erhöhten Koordinationsbedarf nach sich zieht. Auf Grund des klaren Vorteiles einer engen Verzahnung im Team steht jedoch außer Frage, die übergreifende Arbeit im Sozialraum auch 2017 fortzusetzen. Ein entsprechendes Handlungsfeld wird in diesem Falle die Kooperation zwischen der Jugendsozialarbeit in den vier Schulen darstellen, da durch kollegiale Absprachen und punktuelle Zusammenarbeiten die Qualität der Arbeit enorm profitiert.

**Bewährte Kooperationen** mit allen Jugendhilfeträgern wie z.B. bei der Pferdemarktdisco, „Saturday Night Jam“, Mädchenkino usw. sollen auf Grund des regen Zuspruchs weitergeführt werden. Die SMV-Treffen aller Leonberger Schulen werden im Rhythmus des Schuljahres weitergeführt. Sie sind in Leonberg auch ein wichtiges Instrument der Jugendbeteiligung. Die SMV'en planen erneut die gemeinsame Aktion, das Sportturnier „Let's kick“, und werden dabei federführend vom Team JSA Kernstadt begleitet.

Am 17. März findet das **zweite Jugendforum** des Stadtjugendreferates Leonberg statt. Neben einer Präsenz an dem Tag und dem Hören jugendlicher Belange und Ideen geht dann auch darum, **entstehende Themengruppen** gemeinsam mit dem Stadtjugendreferat und den PatInnen zu unterstützen. Mögliche Themenfelder stellen hier die öffentlichen Plätze in der Kernstadt oder Möglichkeiten der Bedarfsanmeldung im Setting der Schulen dar.

**Mädchenarbeit** wird erneut in verschiedenen Formen stattfinden: Ein dritter **Selbstbehauptungskurs** für Leonberger Mädchen ist für die Faschingsferien unter den bereits bewährten Rahmenbedingungen geplant. Für das Sommerferien-**Projekt: Abenteuer Mädchen (P.A.M.)** wird eine Jubiläumsausgabe zum 15jährigen Bestehen durchgeführt, in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Leonberg e.V. und erstmalig mit dem Verein für Jugendhilfe. Es findet vom 1. bis 4. August statt. Der Leonberger **AK Mädchen** wird die inzwischen etablierte Reihe **Mädchenkino** im Schülercafé JUFO beibehalten. Der **Weltmädchentag 2017** (am 11. Oktober) soll wieder im Traumpalast stattfinden. Als wöchentliches Regelangebot gelten die Mädchengruppen im Siesta und der neue Mädchentreff im Schülercafé JUFO.

In Bezug auf die **trägerübergreifende Jungenarbeit** soll eine Weiterentwicklung der bisherigen Kooperation stattfinden. Um eine gesteigerte Qualität und bedarfsgerechtere Angebote zu etablieren, sollen die Kooperationen überarbeitet werden. Bereitsangedachte Ideen sind auf Grund von Vakanzen bei verschiedenen Trägern ins Stocken geraten. Ziel ist es trotzdem, im Laufe des Jahres 2017 kleinere Aktionen zu starten, welche möglicherweise während den Ferien mit einer jüngeren Zielgruppe von Jungs durchgeführt werden sollen.

Über das **ESF-Projekt „JuSTART“** werden auch im Jahr 2017 wieder sogenannte Mikroprojekte kooperativ durchgeführt. Geplant ist hier neben der Etablierung einer Breakdancegruppe mit jungen Geflüchteten im Jugendcafé Siesta die partizipative Gestaltung eines Busses zu einem mobilen Büro. Darüber hinaus werden auch wieder Einzelfälle an das Projekt angedockt, welche thematisch im Bereich Übergang Schule – Beruf und Schulabsentismus angesiedelt sind.

**„Wenn mehrere Menschen zusammen sind, haben wir nicht einfach eine Ansammlung von Einzelwesen: es entsteht etwas Neues, Anderes, das ganz eigenen Gesetzen gehorcht.“**

Dr. Elmar Teutsch

Wir erleben es immer wieder als spannend und bereichernd, mit so vielen Kindern, Jugendlichen und KooperationspartnerInnen in engem Kontakt zu sein. **Vielen Dank dafür!**

Waldhaus - Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg